

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **18 (1909)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

N^o 4.

Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.95
2 Monate „ 2.50
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.—

Für das Ausland:
(inkl. Portoschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate „ 3.20
3 Monate „ 4.50
6 Monate „ 8.50
12 Monate „ 15.—
Verbands-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per 10spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Verbands-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Schweizer
Hotel-Revue



REVUE SUISSE DES HÔTELS

N^o 4.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois . Fr. 1.95
2 mois . „ 2.50
3 mois . „ 3.50
6 mois . „ 6.—
12 mois . „ 10.—

Pour l'Étranger:
(inclus frais de port)
1 mois . Fr. 1.60
2 mois . „ 3.20
3 mois . „ 4.50
6 mois . „ 8.50
12 mois . „ 15.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

8 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 4 Cts. net 3 millimètres-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.

18. Jahrgang | 18^{me} Année

Erscheint Samstags.
Paraît le Samedi.

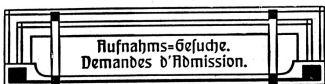
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle.

Alleinige Inseraten-Annahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Annoncen-Expedition Unionreklame A.-G. Luzern, Basel, Bern, Glarus, Lausanne, Lugano, Montreux, Paris, St. Gallen, Zürich.

Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration de ce journal et l'Agence de publicité Unionreclame S. A., Lucerne, Bâle, Berne, Glaris, Lausanne, Lugano, Montreux, Paris, St-Gall, Zurich

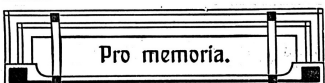
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; R. Thiessing. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.



Mr. Moranzini Alb., Directeur, Hotel Splendide A.-G., Lugano. 140
Parrains: MM. C. Landgraf, Hotel Bellevue au Lac, et F. Meister, Hotel Meister, Lugano.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegesuch als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée



Die tit. Mitglieder werden hiermit ersucht, aus dem ihnen zum Gebrauch übermittelten statistischen Heft betr. Personalfrequenz, die für unser Zentralbureau bestimmte Kopie der Rekapitulation im Laufe dieses Monats einzusenden.

Das Zentralbureau.

Von den bis jetzt eingegangenen Kopien sind eine Anzahl ohne Angabe der Bettenzahl, und daher wertlos, wir ersuchen die Mitglieder deshalb dringend, die Bettenzahl nicht zu vergessen.

MM. les Sociétaires sont priés d'envoyer au Bureau central, dans le courant de ce mois, la

Copie de la récapitulation

du Cahier de statistique des étrangers qui leur a été envoyé en son temps.

Le Bureau central.

Parmi les copies reçues jusqu'à ce jour, il y a un certain nombre sur lesquelles manque l'indication du nombre de lits et qui, par cela, sont sans valeur aucune. Prière aux Sociétaires de ne pas omettre de noter le nombre de lits.

Abösungen der Neujahrs-Gratulationen.
Exonérations des Souhaits de Nouvelle Année.

Durch einen Beitrag zu Gunsten des Tschumi-Fonds der Fachschule haben sich von den Neujahrsgratulationen entbunden:
Vom 16. bis 22. Januar eingegangene Beträge:
Sommes versées du 16 au 22 janvier:

Hr. Lang-Haller A., Café du Théâtre, Bern Fr. 20
Unger Th., Hotel Chât. Belmont, Montreux. 10

Die Umgehung der Schweiz
im internationalen Eisenbahndienst.

Zu Anfang des Jahres brachten die „Basler Nachrichten“ unter obigem Titel eine Reihe von Artikeln, worin in fachmännischer Weise auf verschiedene Punkte unseres Fahrplanes, soweit es sich um internationale Zugverbindungen handelt, hingewiesen wurde. Die Umgehung der Schweiz und gleichzeitige Be-

vorzugung ausländischer Konkurrenzlinien führt der Verfasser auf eine gewisse Stagnation im Ausbau des schweizerischen Fahrplanes, auf einen Mangel an Anpassungsfähigkeit an die Bedürfnisse eines grosszügigen internationalen Verkehrs zurück, und er begründet seine Kritik im Einzelnen an der Hand der in Frage kommenden in- und ausländischen Fahrpläne. Aus jenen Ausführungen, die wir nachstehend in etwas gekürzter Form reproduzieren, geht vor allem hervor, dass die Schweiz der wachsenden Bedeutung der III. Klasse im internationalen Verkehr viel zu wenig Rücksicht schenken und ferner in bezug auf Schnelligkeit der Beförderung, Vermeidung allzulanger Fahrtunterbrechungen, Führung direkter Wagen etc. im Wettbewerb mit dem Auslande den kürzeren ziehen muss. Das Blatt schreibt:

A. Gotthard. Die bis jetzt durch die Konkurrenz am wenigsten gefahrdete Verkehrslinie der Schweiz ist die Nord- und Südlinie, d. h. die Gotthardbahn.

Suchen wir ihr eigentliches Alimentationsgebiet im Norden, so ist dieses, wenn es sich um den Verkehr nach der Lombardei, dem Piemont und Ligurien handelt, eigentlich unbeschränkt; immerhin gehören Berlin, Leipzig, Hof, München und östlich gelegene Gebiete nicht unbedingt zur Gotthardsphäre. In München gebt sich dieser Verkehr. Für die Bestimmung nach Venedig, der Emilia, den Marken, der Toscana und dem übrigen Mittel- und Südtalien gehört obige Linie Berlin-München absolut zum Brennergebiet.

Westlich fällt dem Gotthard zu: das ganze Süddeutschland ausgenommen Ostbayern, das rheinisch-westfälische Kohlen- und Eisenbecken mit dem hochentwickelten Nebenindustrien, Holland, Belgien, teilweise England und der Osten von Frankreich.

Der Fahrplan der Gotthardlinie weist heute, zu einer Zeit, die im Zeichen des Reisens in dritter Klasse steht, nur eine wesentliche Lücke auf. Die Bundesbahnverwaltung hat bei einem Zugpaar keine Verbindung zwischen Basel, dem nördlichen Verkehrsmagneten für das Gotthardbahngebiet, und Luzern, ihrem eigentlichen Ausgangspunkte, es fehlt dem Nachtschnellzug 125, der allein die 3. Klasse führt, Luzern ab 10.10 Uhr nachts, Mailand an 6.00 Uhr vormittags, Genua an 9.55 Uhr vormittags, Ventimiglia an 2.35 nachmittags, das wichtigste Teilstück Basel-Luzern, das ihm die Reisenden und die Post von der Rheinlinie zubringen würde, dagegen finden Württemberg und Bayern, trotz des geringeren Verkehrs, Anschluss. Wahrscheinlich deshalb war die Frequenz derart schwach, dass seit 3. November 1908 die Verbindung in Mailand aufgehoben worden ist. Die bisherige Fortsetzung des Gotthardzuges 125, F. S. 61 nach Genua, ist jetzt in Mailand von 6.35 auf 5.55 morgens verlegt worden, so dass unser Zug, der 5 Minuten später, am 6 Uhr in Mailand ankommt, den Anschluss dort verliert, während die Fahrordnung Genua-Ventimiglia unverändert geblieben ist. Die früheren Fahrzeiten lassen sich aber offenbar jederzeit leicht wieder herstellen.

In umgekehrter Richtung hat der Gotthardzug 102 in Luzern keine eigentliche Fortsetzung, trotzdem er erst dadurch seine Qualifikation als Schnellzug erhalten würde. Durch die Nichtführung eines Anschlusszuges an den Gotthardschnellzug 102 von Luzern nach Basel wird der Grossteil des Verkehrs von Bologna und südlich davon gelegenen Gebieten nach Frankfurt und Wiesbaden, statt dem natürlichen Wege über den Gotthard zu folgen, über den Brenner-München-Augsburg-Würzburg-Aschaffenburg abgelenkt.

Es ergibt sich aus den Fahrplänen, dass im Verkehr zwischen Bologna und Frankfurt die 1. und 2. Klasse zwar noch rascher über den Gotthard fährt, dass hingegen die 3. Klasse nicht nur viel rascher, sondern auch mit direkteren Wagen über den Brenner geleitet wird.

Bei dieser Gelegenheit muss auch konstatiert werden, dass die Züge G. B./S. B. B. 135/102 keineswegs aus modernem Material zusammengesetzt sind; so fehlen hier, nebst guter Beleuchtung, die Faltenbälge, für einen Nachtzug gewiss kein Luxus!

Im Verkehr Paris-Mailand ist natürlich der Simplon die Hauptroute, immerhin fahren in der Richtung Mailand-Paris 3, umgekehrt 2 Züge über den Gotthard gleich oder fast gleich rasch wie über den Simplon.

B. Simplon. Wenden wir uns dem Simplon zu, der den Verkehr zwischen Frankreich und Italien in dem gleichen Masse vermittelt sollte, wie der Gotthard den deutsch-italienischen. Es ist bekannt, dass der Simplon das nicht tut.

Die Gründe hierfür sind verschiedener Art. Von Italien nach Deutschland muss ein drittes Land, Oesterreich oder die Schweiz, als Vermittler benützt werden; von Frankreich nach Italien stehen zwei Bahnen zur Verfügung, die diese Länder direkt ohne weiteres Dazwischentreten verbinden. Ferner spielt Genua gewissermassen die Rolle des Haupthafens im Mittelmeer für den deutschen Handel, während Frankreich nebst vielen kleineren Häfen in Marseille einen grossen auf eigenem Gebiete besitzt. Der französisch-italienische Verkehr ist deshalb naturgemäss viel geringer als der deutsch-italienische.

Die Verkehrsteilung ist nach Abmachung von Frankreich und Italien folgende: Dem Simplon sind die Reisenden von Frankreich nach der Lombardei und Venetien zugewiesen, während das ganze übrige Italien zur Mont-Cenis-Sphäre gehört. Es gibt nun allerdings 2 Züge in jeder Richtung, die Paris mit Genua und weiter via Simplon verbinden, an beiden Orten gehen jedoch gleichzeitig mit ihnen Züge via Mont Cenis mit genau derselben Fahrzeit ab, die direkte Wagen Paris-Rom führen, während über den Simplon nur Wagen aus der Schweiz nach Genua zugelassen werden. Eine Aenderung dieses Zustandes wäre für die Schweiz sehr wünschenswert, ist aber schwer erhaltlich.

Man hat leider in der Schweiz den unverzeihlichen Fehler gemacht, den Simplontunnel zu bauen, ohne über die daraus folgende Neuordnung der Verkehrsverhältnisse Verträge in Händen zu haben. Eine Besserung ist hier für die nächste Zeit kaum zu erwarten. Ob der Lötschberg oder Frasn-Vallorbe eine Lösung bringen werden?

C. Deutsch-südfranzösischer Verkehr. Beim Verkehr von Frankfurt a. M. und weiter nach Lyon transit und umgekehrt hat sich in den letzten Jahren die stärkste Konkurrenz für unsere Bundesbahnen herausgestellt.

Den Anfang bildete die zu Beginn des Jahrhunderts erfolgte Einführung von Lokalschnellzügen Mailhausen-Belfort-Besancon-Bourg-Lyon und zurück, damals führten sie die 1. und 2. Klasse.

Die Fortsetzung war die Leitung der vorher über den Gotthard vorgesehenen „Riviera-Express“-Luxuszüge über diese Linie, da zuerst die Gotthardbahn und nachdem diese endlich zugesagt hatte, die italienische Mittelmeerbahn sich nicht entschliessen konnten, solche Züge, wie geplant, zu befördern.

Mittlerweile wurde dem zuerst genannten Lokalschnellzug die 3. Klasse beifügt. Aber der Haupttrumpf gegen die Schweiz wurde ausgespielt, als diese Lokalverbindung zu einer

internationalen ausgebaut wurde. Sofort nahm dadurch der Verkehr über diese Route einen gewaltigen Aufschwung, was gar nicht zu verwundern ist, wenn die verschiedenen Vorteile, die diese Linie der schweizerischen gegenüber bietet, in Betracht gezogen werden. So erspart man eine Zollrevision (die schweizerische). Für die 3. Klasse gibt es direkte Wagen über Mailhausen-Belfort-Lyon, über Basel keine; das bedingt ein zweimaliges Umsteigen (in Basel und in Genf). Wer sich mit dem Studium der Verkehrsverhältnisse abgibt, dem muss bekannt sein, wie wichtig die Bedienung der 3. Klasse heutzutage ist. Der Durchschnittsdeutsche kennt selbst für lange Strecken kein anderes Beförderungsmittel, aber auch in allen anderen Ländern nimmt das Reisen in 3. Klasse prozentual viel rascher zu als in der 1. und 2.

Der rascheste Zug über Belfort (P. L. M. 696/697/696), der alle Klassen führt, ist im Verkehr von Frankfurt nach Lyon 2 Stunden 37 Minuten rascher als der nur 1. und 2. Kl. führende Konkurrenzzug (S. B. B. 1655/26) durch die Schweiz. Man verlässt Frankfurt via Belfort 2 Stunden 23 Minuten später, um Lyon 14 Minuten früher zu erreichen als via Basel. In umgekehrter Richtung kann die Reise als Tagesfahrt überhaupt nur über Belfort zurückgelegt werden; ebenso ist das Schnelligkeitsverhältnis zu Ungunsten der Schweiz.

Der Nachteil unseres Landes ist verursacht durch zu langsame Beförderung. Fehlen direkter Wagen und keinerlei Rücksichtnahme auf Reisende 3. Klasse. Die Schnellzüge der Bundesbahnen haben nebst viel zu geringen Geschwindigkeiten zu lange Aufenthalte, vornehmlich in Olten, Biel, Bern und Lausanne. Dieses Warten ist bedingt durch das Kombinieren mit anderen Zügen. Von Mailhausen nach Lyon laufen die Kompositionen ohne Veränderung durch, während gerade bei den Zügen Basel-Genf alle 50–60 km. direkte Wagen aus- und eingesetzt werden müssen. Eine Verbesserung der schlechten Anschlüsse der P. L. M. in Genf scheint nicht erreichbar zu sein. Da wäre vom schweizerischen Standpunkt aus die beste Gegenmassregel die Verbindung des um 20 Minuten früher gelegten badischen Zuges 78 Hannover-Basel mit dem Gotthardbahnschnellzug 125, so dass eine dreiklassige direkte Verbindung von Norddeutschland bis nach Nizza bestehen würde; ob diese über Genf oder Chiasso geht, ist für die Schweiz im Grunde gleichgültig.

Selbstverständlich sollen direkte Wagen auch dritter Klasse wenigstens von Frankfurt bis Mailand und von da bis Ventimiglia durchlaufen.

D. Oesterreich-Frankreich. Während bei den vorher beschriebenen Kapiteln die Schweiz die älteren Hauptlinien besitzt, die durch neuere Konkurrenzbahnen bedroht sind, ist im österreichisch-französischen Verkehr das Gegenteil der Fall. Die alte Verbindung geht von Paris über Avricourt-Strassbourg-München-Salzburg nach Wien; auf dieser Strecke liegen wichtige Ortschaften, durch welche die Züge stark alimentiert werden. Auf der schweizerischen Konkurrenzbahnen liegen Ortschaften, die sowohl nach Einwohnerzahl als auch Verkehrsbedeutung wenigstens in dieser Richtung, keinen Vergleich mit der deutschen Linie aushalten können. Auf der deutschen Strecke gibt es durchgehende Kompositionen, d. h. die Züge sind durchlaufend und haben mit Ausnahme von München nirgends lange Aufenthalte; auf der Linie durch die Schweiz gibt es nur durchlaufende Personenzüge, das Gepäck muss daher zu oft umgeladen werden, was Zeitverlust bedeutet. Die schweizerischen Züge haben eine längere Transportdauer, verursacht durch langsames Fahren (leichter Oberbau, Fehlen einer durchgängigen

Doppelpur), dann verlieren sie Zeit durch die 4 Spitzkehren in Basel (nur im Verkehr via Delle), Zürich, Sargans und Buchs gegen nur 2 auf der deutschen Strecke (Stuttgart und München). Während jedoch der Aufenthalt in Stuttgart nur einige Minuten beträgt, wird derselbe sowohl in Basel als auch in Zürich durch Änderung in der Komposition sehr in die Länge gezogen.

Aus den Fahrplänen Wien-Paris ist ersichtlich, dass auf der schnelleren deutschen Linie (Wien ab 8.30 Uhr abends, Paris an 11.21 Uhr abends) die dritte Klasse nur auf einer Strecke von 314 km. (Wien-Salzburg) ausgeschlossen ist, während auf der 44 Minuten langsameren schweizerischen Linie (Wien ab 8 Uhr abends, Paris an 11.35 Uhr abends) die dritte Klasse auf der Strecke Zürich-Paris = 615 km. nicht mitgeführt wird. Nicht gerade ein Beispiel von Weiblichkeit der Verwaltung des S. B. ist es, dass trotz früherer Hinweise von Basel-Stadt die dritte Klasse nicht wenigstens auf ihrem ganzen Netze, d. h. bis Basel kursiert. Kein Wunder ist es daher, wenn sich der Paris-Wiener-Verkehr via Arberg nicht steigert, während die Verkehrszunahme auf der anderen Linie viel stärker ist.

In der Gegenrichtung muss endlich einmal getrachtet werden, dass die Bahnfahrt abgekürzt wird, das ist möglich mit einer kleinen auf der Est-Strecke vorzunehmenden Geschwindigkeitserhöhung.

Die zweite, weniger wichtige Verbindung (Wien ab 10 Uhr vormittags, Paris an 5.45 nachmittags) hat eine Fahrdauer von nahezu 33 Stunden gegen nur 26 der deutschen Strecke; an dieser langsamen Beförderung tragen jedoch die österreichischen Bahnen die Hauptschuld.

—*—

Das Kochkunstmuseum in Frankfurt.

Einer gastronomischen Plauderei, die Fritz Buhl anlässlich der Eröffnung des Frankfurter Kochkunstmuseums in der „Frankf. Zeitung“ veröffentlichte, entnehmen wir folgende Beschreibung des gastronomischen Museums:

Zu dem „geschmackvollen“ Bild, das uns das Frankfurter Kochkunstmuseum bieten wird, gehört auch ein schöner Rahmen. Der stattliche, dreigeschossige Barockbau, den der Internationale Verband der Köche aus eigener Kraft mit einem Aufwand von rund 400,000 Mark für die Zwecke des Museums und für die Bedürfnisse des Vereins — der Verband zählt rund 6500 Mitglieder, die über die ganze Erde zerstreut sind — hat errichten lassen, erfüllt diese Vorbedingung in jeder Hinsicht. Die Front nach der Windmühlenstrasse hat ausser dem die Flächen belebenden gemeinsamen Schmuck an Kartuschen und barockem Zierat noch einen besonderen erhalten: Ueber dem Steinband, das den Namen des Verbands trägt, schauen Ceres, die Göttin der schöpferischen Naturkraft, und die Gestalt des feuertragenden Prometheus auf die Eintretenden hernieder. Im Entree ist der gleiche Vorwurf auf zwei grossen Wandgemälden malerisch verwertet.

Der Museumsraum liegt im Hochparterre. Er präsentiert sich als ein weiter luftiger Saal, dem durch die hohen Bogenfenster der Fassadenseiten helles Tageslicht zuströmt. Das Ausstellungsmaterial wird in eleganten Glaskränken und Vitrinen untergebracht, wo es gegen jeden Staub geschützt ist. Als der Besucher dieser Tage einen Rundgang antrat, bekam er noch ein recht unfertiges Bild zu Gesicht. Die vornehme französische Poularde musste noch mit dem niedersten Geflügelplebs ein Zimmer teilen, und die leckersten Sachen standen ohne Ordnung umher. Der Direktor des Köcheverbandes, Herr M. C. Banzar, der geistige Urheber des Museums, malte aber die leeren Glaskränke mit solch lebhaften Farben aus, dass man das Museum plötzlich fix und fertig in der Phantasie finden konnte, vielleicht schöner und verlockender, als es in der Wirklichkeit werden wird. Es umfasst neun Abteilungen. Die erste Gruppe stellt die historische Entwicklung der Kochkunst vom Altertum bis zur Neuzeit dar. Das Altertum ist zunächst nur durch Bruchstücke vertreten, die erst im Lauf der Jahre ergänzt und aneinandergerichtet werden können. Es ist auch natürlich, dass das Museum in seinen jungen Tagen noch kein abgerundetes Bild der gesamten gastronomischen Wissenschaft bieten kann. Dagegen werden das Mittelalter und die verschiedenen Epochen des 18. und 19. Jahrhunderts, die als wesentliche Faktoren für die Kochkunst unserer Tage zu betrachten sind, schon bei der Eröffnung einen erschöpfenden Ueberblick gestatten.

Die zweite Abteilung birgt die Literatur, eine wertvolle Büchersammlung von etwa 500 Bänden, Kochbücher und anderes aus alten und ältesten Zeiten. Eine riesige Sammlung von Menüs und Tafelkarten, die wohl ihres Gleichen sucht, nimmt unsere Aufmerksamkeit in Gruppe III in Anspruch. In etwa 40 Albums, Fächerständern und Glaskasten werden hier Tischkarten für jede Tages- und Jahreszeit, für jeden Geschmack und Preis, für jede nur erdenkliche festliche Gelegenheit den Besuchern vorgeführt. Schier erstaunlich ist es, welche künstlerische und originelle Mannigfaltigkeit dieser scheinbar nebensächliche Tafelgegenstand zulässt. Beim Durchblättern dieser zum Teil recht kostbaren Blätter, die von Genüssen erzählen, welche längst veräussert sind, wird einem so recht bewusst, dass oft mehr Geschmack und künstlerisches Talent nötig sind, eine Tafel würdig vorzubereiten, als ihre Leckerbissen zu würdigen. Wir finden Menüs von allen fürstlichen Höfen des In- und Auslandes, von politischen und unpolitischen Dinners; eines

der schönsten Stücke ist das Krönungsmenü des russischen Zaren von 1896. Unter den Altfrankfurter Tischkarten sehen wir die Speisefolge, die sich die Teilnehmer am Fürstentag (1863) zu Gemüte führten. Der Norddeutsche Lloyd hat ein Album beigezeichnet, dessen Karten fürstliche Bankette auf hoher See betreffen. Dieser Teil des Museums soll durch Spezialausstellungen aktueller Menüs dem Publikum jederzeit Gelegenheit geben, seinen Bedarf an erprobten Speisenzusammensetzungen zu decken. Als Glanzpunkt der Ausstellung wird wohl die Gruppe für moderne Kochkunst gelten können. In hübschen, mit viel Sorgfalt gebildeten Modellen zieht die Kochkunst unserer Tage vorüber, die dem Grundsatz huldigt: Alles was auf den Tisch gebracht wird, muss auch geniessbar sein! Die Dekorationen, der Augenschmaus mit all seinen bunten Färbereien, die nur dazu da sind, den Appetit während des Essens zu steigern, sollen aus essbaren Stoffen geschnitten sein. Es wird uns da neben anderen schönen und appetitlichen Sachen ein „Zukunftssessen“ vorgesetzt, das leider nur den einen Fehler hat, dass es, wie die Theateressen der Gegenwart, von Pappe ist. Sonst unterscheidet es sich von den üblichen Zukunftsbildern noch dadurch, dass seine Herstellung nicht ausser dem Bereich einer normal eingerichteten bürgerlichen Küche liegt. Weswegen dieses „Zukunftssessen“ auch bald seinen Weg von der Küche in den Magen machen wird. Ferner werden da nach Art Schultze-Naumburgs Beispiele und Gegenbeispiele vorgeführt: „So wird gespickt! Und so wird nicht gespickt! So wird „dressed!“ Und so wird nicht „dressed!““ Vielen Leuten, denen ein Kochkunst-Museum bisher noch als ein höchst überflüssiges Institut vorschwebte, werden ihren Sinn ändern, wenn sie die diätetische Abteilung wahrnehmen, die ein bekannter Frankfurter Arzt zum Wohle Zucker- und Darmleidender beigezeichnet hat. Hierher gehört auch die metamorphische Darstellung einzelner Gerichte, die wir in einem andern Schrank ausgestellt finden. In Verbindung mit dieser modernen Abteilung ist ein „Salon culinaire“ gedacht, eine Vorführung von essbaren Spezialplatten, die sich alljährlich im Herbst wiederholen soll.

Wie man das Kochkunst-Museum auch für den Laien-Gourmand ein höchst interessantes und kurzweiliges Studium bilden. Es wird vieles und jedem etwas bringen. Die Köche, die jenseits des grossen Wassers ihre Kunst ausüben, haben eine Gruppe amerikanisches Wildgeflügel gesandt, die Küchenmeister des Lloyd werden durch eine Sammlung aller essbaren Fische aus den von ihnen bereisten Meeren ihr Interesse bekunden. Ein anderer Gastronom zeigt einen veritablen Ausern- und Hummerpark, und der Lokalverein der Köche Frankfurts tritt mit einem Schrank voll französischen Geflügels auf den Plan, der manchen Feinschmeckern vielleicht zum erstenmal den König aller Braten, die Poularde, in ihrer natürlichen Gestalt und Schöne vor Augen bringt. Von den übrigen Museums-Schenswürdigkeiten, die allsonntäglich ohne Entgelt „genossen“ werden können, erwähnen wir noch das Tafelwesen, den Küchenbau und die Kücheneinrichtungen.

Man sieht, der Horizont der Kunst, mit der man so gerne zu Tische sitzt, ist weit und gross. Wie wäre das auch anders möglich bei einer Wissenschaft, der im Leben eine so bedeutende Rolle zugewiesen ward! Sie ist mit unserm ganzen Tun und Treiben, von der Wiege bis zum Grab, innig verknüpft. Und es wird schon recht sein, wenn Wilhelm Busch, der Zeitlebens einen guten Hatten liebt, meint:

„Wer einen guten Hatten macht,
Hat auch ein gutes Herz!“

Generalabonnemente und Schweizer. Handelskammer.

In der am 5. Dezember v. Js. abgehaltenen Sitzung der Schweiz. Handelskammer wurde von Herrn Jenny-Kunz auch die ungünstige finanzielle Lage der Schweiz. Bundesbahnen zur Sprache gebracht.

Nach dem Protokoll führte Redner aus, er sei persönlich der Überzeugung, dass der Grund für die jetzige schlechte Wirtschaft der Bundesbahnen nicht bei den Tarifen für den Gütertransport zu suchen ist, und auch nicht beim gewöhnlichen Personentarif, sondern dass sie zum grössten Teil den Generalabonnementen zugeschrieben werden muss. Die Generalabonnemente bedingen derartige Leistungen der Bahn, dass die aus diesen Abonnementen erzielten Einnahmen im Betrage von 5 Millionen Franken verhältnismässig viel zu gering sind. Sie sollten mindestens den Betrag von 10 Millionen erreichen. Die Ersparnisse, die aus Zugreduktionen, aus Wagenreduktionen und dergleichen Reformen erzielt werden können, sind — solange die Generalabonnemente fortbestehen — nur unbedeutend; diese Mittel haben zudem zahllose Chicanen zur Folge. Bei den Generalabonnementen sollte daher die Reform einsetzen, aber nicht etwa nur in der Weise, dass man die kurzfristigen Abonnemente von 15 oder 30 Tagen abschafft, und für die anderen die Preise etwas heraufsetzt. Nein, sämtliche Generalabonnemente müssen beseitigt werden. Dadurch allein wird der jetzigen Miswirtschaft ein Ende gesetzt; ist es doch heute gar nicht etwa ein seltener Fall, dass der Inhaber eines Generalabonnements, das ihn beispielsweise für die II. Klasse 490 Franken gekostet hat, seine 2000 Franken und mehr abfährt. Der Vorort sollte deshalb in seiner Denkschrift die gänzliche Anhebung der Ge-

neralabonnemente fordern. Es ist die höchste Zeit, dass ein radikales Mittel ergriffen wird, um bei den Bundesbahnen wieder zu gesunden Verhältnissen zu gelangen. Durch das hier vorgeschlagene Mittel wird auch eine Erhöhung der Güter- und des allgemeinen Personentarifs vorgebeugt werden können, womit Handel, Industrie und die weiteren Kreise der Bevölkerung aufzukommen hätten gegen die unberechtigte Begünstigung Weniger.

Nationalrat Dr. A. Frey äusserte sich ebenfalls über die gegenwärtige unbefriedigende Lage der Bundesbahnen, die aber als nicht in dem Masse bedenklich bezeichnet werden dürfte, wie dies nur teilweise in der Presse geschehe. Was die Frage der Generalabonnemente anbelangt, so sei es zweifellos, dass die kurzfristigen von 15 Tagen, deren Einführung ein Fehler war, in Bälde aufgehoben werden, und dass bei den andern der Preis erhöht werden muss. Reiner war persönlich damit einverstanden, dass die Generalabonnemente noch mehr beschränkt oder gar beseitigt würden; allein, dass der Schweiz. Handels- und Industrie-Verein oder der Vorort ihrerseits als Vertreter des Handels mit einem Antrag auf Aufhebung der Generalabonnemente an die Behörden gelangen sollen, müsse entschieden abgelehnt werden.

Nach den Ausführungen von Nationalrat Dr. Frey zog Herr Jenny seine Anregung zurück. Immerhin sind die beiden hier wiedergegebenen Voten bezeichnend für das Urteil, dem die Institution der kurzfristigen Generalabonnemente nach den damit gemachten Erfahrungen in wirtschaftlichen Kreisen begegnet.

Kleine Chronik.

Aussee. Das Badhotel Kaiserin Elisabeth verkaufen die Ritter v. Lösselchen Erben an Herrn J. Langer, Bademeister im Kaiser Franz-Josef-Bad.

St. Moritz. Am 15. ds. wurde hier das Segantini-Museum eröffnet und der Gemeindebehörde übergeben.

Bellinzona. Die Regierung erteilte dem in Locarno domizilierten Ingenieur G. Vermeire aus Charolais die Erlaubnis zur Installation der *Petitchevaux* in dem neuen Kursaal in Locarno.

Morsbach. Herr Karl Müller, Besitzer des Kurhaus Stos, hat sein Geschäft in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt; Herr Müller behält die Leitung des Geschäftes bei.

Sils-Maria. Die Direktion des Hotel Waldhaus wurde Herrn Ernst Lutz, seit 6 Jahren wirtschaftlicher Leiter von Dr. Turban Sanatorium in Davos, übergeben.

St. Beatenberg. Das den Erben des Herrn A. Rothpletz gehörende Hotel Schönnegg geht mit 1. März 1909 pachtwise an den ältesten Sohn Herrn A. Rothpletz über.

Saison 1908 im Ausland. Die letztjährige Frequenz der Schweizer war um 30,000 Personen höher als im Vorjahr; doch liess das pekuniäre Ergebnis zu wünschen übrig.

Stressa. Das Hotel Milan & Kaiserhof ist seit 1. Januar aus dem Besitze des Herrn Th. Felix-Kluser in denjenigen des Herrn August Müller übergegangen.

Travemünde. Das Strand-Hotel kaufte und übernahm Herr Karl Brüggemann, bisher in Stellung bei seinem Bruder F. Brüggemann, Besitzer der Seebadanstalt in Travemünde; Herr Müller wird anfangs April antreten.

Chur. Der Verwaltungsrat des Hotel Steinbock wählte an Stelle des demissionierenden Herrn Cadonau als Direktor Herrn Rieder von Chur, Direktor des Hotel Kulm in Porto-Fino. Derselbe wird anfangs April antreten.

Lindau. Das Hotel Helvetia verpachtete Herr J. Thomann ab 1. Januar 1909 an seinen Neffen und mehrjährigen Mitarbeiter, Herrn Karl Gloggenzinger aus Lindau, der das Geschäft in bisheriger Weise weiterführt.

Spiez. Herr F. Naescher von Chur, während mehreren Jahren Direktor des Grand Hotel in Lugano, übernimmt pro Saison 1909 die Direktion des Park Hotel Rubenberg, Eigentümerin Frau S. Barben-Bischhoff.

London. Das *Swiss Hotels and Railway Syndicate Ltd.*, das die Liegenschaft Kurhaus Schwarze bei Planfayon (Freiburg) käuflich erworben hatte, und dort ein grosses Hotel, speziell für englische Kundschaft, zu errichten, ist noch vor Verwirklichung des Projekts in Konkurs geraten.

Sommerhotels mit eige-nen Postbureaus dürfte es interessant sein, zu vernehmen, dass der Schweiz. Posthalterverband ein ständiges Stellenvermittlungsbureau für Gehilfen und Gehilfen im Post-, Telephon- und Telefondienst der Bureau III. Klasse errichtet hat. Adresse: Stellenvermittlungsbureau des S. P. V., Malters bei Luzern.

New-York. Von einem neuen Millionärhotel wird von hier berichtet. A. G. Vanderbilt wird binnen kurzem mit der Errichtung eines grossen Hotels an der Ecke von Parkavenue und Thirty-fourth Street beginnen. Nach den Plänen für das neue Hotel zu urteilen, wird es das modernste und beste an Luxus und Bequemlichkeit bieten, was man von einem Hotel verlangen kann. Die Kosten der Errichtung des Hotels, das 19 Stockwerke enthalten soll, werden sich auf 10 Millionen Dollars belaufen.

Berlin. Nach einer Meldung des „B. L.-A.“ soll der Verkauf des Admiralsgartenbads und Terminushotels nahe bevorstehen. Ein Deutsch-Amerikaner habe sich auf beide Grundstücke des Verkaufes recht gesichert. Der Unternehmer beabsichtige, ein Konsortium zu gründen, das den Kaufpreis zusammenbringen soll, um das ganze Unternehmen neu auszugestalten. Beabsichtigt sei die völlige Neuordnung der Gebäulichkeiten. Das Admiralsgartenbad soll eingehen, ein Hotel und mehrere grosse Säle, ein Café und ein Theater gebaut werden.

Montreux. Laut „O. V.“ besteht in Montreux ein Konsortium, welches die Bahnlinie kurz nach der Station Montreux bis nach Vevey-Chillon in einen Tunnel verlegen will. Nur bei Territet käme dieselbe wieder für ein ganz kurzes Stück an die Oberfläche. Die Initianten zählen darauf, dass die auf 4,400,000 Fr. veranschlagten Kosten der Verlegung der Bahn durch Verkauf der bisher von der Bahn innegehaltenen kostbaren Terrains soweit gedeckt werden, dass den Bundesbahnen nur noch so viel zu tragen bleibt, als die unausweichliche Beseitigung der Niveauübergänge kosten würde. Zu rechnen sei damit, dass das Verschwinden der Bahn aus dem Gelände den Fremden den Aufenthalt daselbst nur noch angenehmer gestalte, und daher den Fremdenverkehr mächtig fördere.

Zu den Zeugnisformularen des Schweizer Hotelier-Vereins schreibt das Organ des Genferverbandes in seiner Nummer vom 14. Januar: „So sehr es zu bedauern ist, dass die diesbezügliche Eingabe der Union Helvetica vom Hotelier-Verein abgelehnt wurde, kann es doch sein Gutes haben. Denn der Bescheid zeigt klar, wie notwendig das geplante Kartell der schweizerischen Hotelgastgebern-Vereine geworden ist. Auf sozialpolitischen Gebieten kann nur dann etwas erreicht werden, wenn die sonst getrennt marschierenden Verbände vereint schlagen. Da die Erkenntnis dieser Wahrheit, die in andern Berufen längst begriffen worden ist, auch in unsern Kreisen immer weitere Verbreitung findet, so dürfte dies dem geplanten Kartell wohl die Wege ebnen.“

Zum Automobilverkehr in der Schweiz. Auf der fünf-näher Konferenz der Automobil-Konkordatskantonen, die am 20. und 21. Januar in Bern tagte, wurde beschlossen, zurzeit vom Obligatorium der Verwendung von Apparaten zur Beschränkung der Höchstgeschwindigkeit Umgang zu nehmen. Die obligatorische Einführung von Geschwindigkeitsmessern wurde zwar grundsätzlich beschlossen, diese Frage aber zur nochmaligen Prüfung an das Departement des Innern zurückgewiesen, weil man sich sagte, im gegenwärtigen Stand der Technik könne eine endgültige Schlussnahme nicht gefasst werden. Die Konferenz hat vornehmlich beschlossen, dass alle ausländischen Automobile beim Eingang in die Schweiz einen Kontrollschild mit Nummer erhalten sollen gegen Entrichtung einer leichten Kontrollgebühr. Sie nahm mit einigen Änderungen das vorgelegte Reglement über den Verkehr von Automobilwagen und Automobilbesitzer an. Das Reglement wird als Nachtrag dem bestehenden Konkordat beigefügt.

Fremdenfrequenz.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. 9. Jan. bis 15. Jan.: Deutsche 1,471, Engländer 582, Schweizer 425, Franzosen 197, Holländer 142, Belgier 84, Russen und Polen 504, Oesterreicher und Ungarn 206, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 169, Dänen, Schweden, Norweger 29, Amerikaner 67, Angehörige anderer Nationalitäten 47. Total 3,907.

St. Moritz. Die amtliche Fremdenzählung des Kurvereins ergab für den 15./16. Jan. 1909 folgende Zahlen: Deutsche 480, Engländer 641, Schweizer 161, Franzosen 137, Holländer 142, Belgier 18, Russen und Polen 504, Oesterreicher und Ungarn 19, Portugiesen, Spanier, Italiener und Griechen 38, Dänen, Schweden, Norweger 13, Amerikaner 13, andere Nationen 29. Total 1,739, gegenüber 1,419 im Vorjahr.

Briefkasten.

An B. L. Sie wünschen zu wissen, was wir von der in Bern neu gegründeten Reklamegesellschaft und ihrem projektierten Hotelalbum halten. Vorläufig wissen wir nur, dass es sich hier um nichts neues oder eigenartiges handelt und dass solche Albums schon in dutzenderten Arten existieren, davon die meisten sehr schlecht sind. Die Reklamegesellschaft, die Wert als Propagandamittel aber in der Regel nicht hoch eingeschätzt wird. Ferner wissen wir, dass diese neu gegründete Berner Reklamegesellschaft identisch ist mit der dortigen Wach- und Schlössergesellschaft. Wir müssen es Ihnen nun überlassen, zu beurteilen, wie Sie sich der Annoncierungsofferte gegenüber verhalten wollen.

Au restaurant. Le consommateur (après avoir compté son argent): „Garçon, je dispose de 95 centimes. Qu'est-ce que vous me conseillez? — Le garçon: (roidement): „Dallez, monsieur!“

Auf der Vinsbahn. Reisender: „Ereignen sich auf Eurer Bahn auch manchmal Zuguntermstände, Herr Schaffner?“ — Schaffner: „Bei uns ist das ganz ausgeschlossen!“ — Reisender: „Na, Na!“ — Schaffner: „Gewiss!“ — Weil wir nur eine einzige Lokomotive haben!“

Das Auto im Kinderzimmer. Eine Mutter tritt ins Kinderzimmer ein, wo ihre vier Sprösslinge sässigen Stühle, Tische und sogar die Nähmaschine zu einem grossen ganzen zusammengestellt haben. „Aber Kinder“, ruft sie erzt, „was ist das nun wieder für ein Unsinn?“ — „O, Mama“, antwortet der Älteste, welcher auf der Nähmaschine sitzt, wir spielen doch Automobil, sich, ich bin der Chauffeur und Hans und Anna sind die Passagiere.“ Da bemerkt die Mutter ihr jüngstes Töchterchen Else, das mit verweintem, unglücklichem Gesichtchen auf einem Fussbänkchen am Boden hockt, und besorgt fragt sie den Liebbling, ob ihr jenseit wehe getan. „O, Mama“, schluchzt die Kleine auf, „ich bin überfahren, ich bin die tote Gans.“

F. Berner in Luzern empfiehlt den werten Hn. Kollegen und sonstigen Bekannten sein Hotel Bristol in Frankfurt a/M

AVIS.

Avant d'acheter en Suisse ou à l'Etranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtelier-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, la situation, l'avenir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtelier-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, a le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.

L'Agence générale
de
l'Union=Reclame
au
Bureau central
de la
Société Suisse des Hôteliers
à Bâle
se charge de la
Propagande
des Sociétaires.
Doyagers à disposition.

SCHOOP & Co, ZÜRICH

Spezialitäten: Polstermaterialien, Möbelstoffe, Moquettes, Storrenstoffe, Tischwachstücher, waschbare Tischdecken, (N 2777 Z II) Treppenläufer, Treppenstangen, Bettvorlagen, Stuhlfilz=Unterlagen.

DERNIER PROGRÈS

Hygiénique Economique Pratique

LE DISTRIBUTEUR DE
1085 SAVON LIQUIDE K 1376 L

LISODIS

The Liquid Soap Distributor
Indispensable pour tous hôtels et établissements publics
Demandeur catalogue illustré aux fabricants:
MERMOD FRÈRES, STE-CROIX (Suisse.)
GRAND PRIX MILAN 1906.



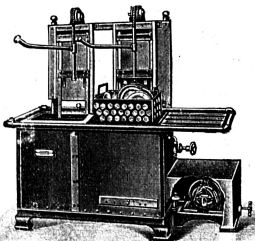
VERLANGEN SIE
RORSCHACHER
GEMÜSE & FRÜCHTE-CONSERVEN
ANERKANNT FEINSTE MARKE

(K 14,67) 1080

Vorteile der vielfach patentierten und prämierten Geschirrspülmaschinen u. Apparate

SIMPLON

H. KUMMLER & Co, Maschinenfabrik, AARAU (Schweiz)
(G 5585 Z 1056) gegenüber allen anderen Systemen.



Maschinen so niedrig, dass kein Holztritt vor derselben nötig ist. Bedienung so leicht und bequem, dass man mit einem Finger die schwersten Geschirrkörbe transportieren kann. Die Geschirrkörbe müssen nicht an Bügeln befestigt werden. Oelstellen, Zahnräder, Schneckengetriebe und geschraubte Riemen, was Reparaturen bringt, gibt es bei Simphon nicht.
Überzeugung von diesen Vorteilen schliesst den Kauf eines anderen Systems aus.
Die Maschinen und Apparate Simphon verbreiteten sich durch die enormen Vorteile gegenüber anderen Fabrikaten sehr schnell über den ganzen Erdball und stehen prima Referenzen zu Diensten.
Legen Sie Wert darauf Ihre Tafelmesser in beständig tadellosem Zustande zu erhalten, so benutzen Sie die billigen Messerspülapparate.
In Tausenden von Häusern zu grösster Zufriedenheit im Gebrauch, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
Preis eines Apparates je nach Grösse Fr. 10. — bis 30. —.
Prospekte u. Geschirrspülmaschinen u. Messerspülapparate auf Wunsch gratis.

GRAND PRIX PARIS 1900

INSTALLATION
KOMPLETER
HOTEL-
EINRICHTUNGEN

ERSTE ÖSTERREICHISCHE
AKTIENGESellschaft ZUR
ERZEUGUNG VON HOLZ
AUS GEBOGENEM HOLZE
JACOB & JOSEF KOHN

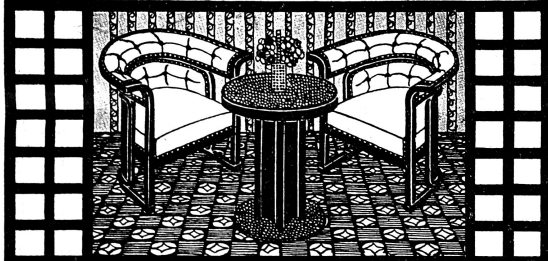
BASEL

9 & 10 LEONHARDSTRASSE

HORS CONCOURS

ST. LOUIS 1904
MILAN 1906

MUSTER-
AUSSTELLUNG
IN BASEL



ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MÖBELMAGAZINE DER SCHWEIZ
SOWIE DURCH ALLE FIRMEN DER HOTEL-BEDARFSARTIKEL-BRANCHE

NIZZA HOTEL DE BERNE

beim Bahnhof.

100 Betten.

Einsiges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof.
Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei.
Deutsch sprechender Portier am Bahnhof.

H. Morlock, Besitzer

auch Besitzer vom Hotel de Savoie (früher Bouillon) und vom Terminus-Hotel.



Hotel- & Restaurant- Buchführung

Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Hunderte von Anerkennungs schreiben, Garantien für den Erfolg, Verlangen des Strassenspekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne vernachlässigte Bücher, gebe nach auswärts. 401
Die Buchführung ist nicht zu lernen.
H. Frisch, Bödenstrasse, Zürich 1.

Gelegenheitskauf.

Wegen Platzmangel äusserst billig
Stanserhorn-Relief
mit Vierwaldstättersee
mit automatisch beweg. Schiffen und Bergbahn, ca. 6 m² gross, in Glasabschluss. — Anfragen unter X 243 Y an die Annoncen-Expedition, Haasenstein & Vogler, Bern.

Zeugnis-Abdrücken

in allen Hauptsprachen, sprachrein, diskret, schnellstens u. billigst in langjährig-renommierter Ausführung.

Miniatur-Photographien

nach jeder einzusendenden Original-Photographie ebendasselbst schnellstens: 20 St. Mk. 1.20, 50 St. Mk. 2.20, 100 St. Mk. 3.70.
Hanscha, Augsburg B 147.

Der Erfolg

beweist, dass Sie mit
PETRIN

dem modernsten und besten (1070) Waschmittel K 14010

50% Ersparnis

an Arbeit und Wäsche erzielen. Probekisten à 8 und 12 kg. zu Fr. 1.50 per kg.

Chem. Fabrik, Stalden i. Emmental
Fabrik für Wasch-, Glätt- und Putzapparate.

Beste

Biersiphons.



Grand Restaurant.

A remettre un des plus grands restaurants de Lyon. Chiffre d'affaires fr. 300.000. — Reprise fr. 100.000. — dont fr. 50.000. — à verser comptant.
S'adresser par écrit au notaire Allamand à Lausanne, chargé de transmettre.
(H 30,220 L) 874 (Ue 108 a)

MAISON FONDÉE EN 1829.

SWISS

CHAMPAGNE

EXPOSITION

GENÈVE

MÉDAILLE

NATIONALE

1906

D'OR



LOUIS MAULLER & Co
MOTIERS-TRAVERS
(Suisse).

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

ARTHUR KRUPP
BERNDORF, Nieder-Österr.

Schwerverilberte Bestecke und Tafelgeräte für Hotel- und Privatgebrauch.
Rein-Nickel-Hochgeschirre. Kunstbronzen.



Preis-Courant gratis und franko.

Aux propriétaires d'hôtels, Buffets de gare, Restaurateurs, etc.

Il vous serait très profitable de vendre du

BOVRIL (Extrait de viande)

à la tasse et servir chaud. — Une bouteille de BOVRIL de 16 onces, qui coûte fr. 8.50, produit 45 tasses d'un consommé très nutritif et stimulant, qui peuvent se vendre à raison de 35 cts. la tasse.

M. Ferdinand Wenger, à Lausanne

(Agent de Bovril-Ltd., Londres) R 2174 L

vous fournira le BOVRIL et tous les renseignements nécessaires.

Plus de maladies contagieuses

par l'emploi de

l'Ozonateur.

Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

Indispensable

dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades, Water-Closets, etc.

En usages dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.

Nombreuses références.

Agent général: Jean Wäffler, 22 Boul^e Helvétique, Genève.

DIREKTOR

Auf kommendes Frühjahr wird ein, wenn möglich verheirateter, **Direktor** (Gérant) für ein mittelgrosses Hotel

gesucht.

Aktiengesellschaft. Lebensstellung. Jahresbetrieb.
Gefl. Offerten unter Chiffre H 365 R an die Expedition dieses Blattes.

E. Schnebli & Cie, Zürich III

vormals E. Schneider & Co.

Eiskastenfabrik. — Lagerstrasse 55.

Älteste u. grösste Spezialfabrik der Schweiz

Höchste Auszeichnungen von staatlichen Ausstellungen:

5 Ehrendiplome, 4 goldene und 3 silberne Medallien.

Kühl-Anlagen

und Eisschränke für Hotels

nach eigenen, bewährten und durch langjährige Erfahrungen verbesserten Systemen.

Weitgehendste Garantie

für solide, fachgemässe Ausführung und richtige Funktion.

Auf Wunsch Besuch, Pläne und Berechnungen kostenlos.

Referenzen:

Zürich: Hotel Dolder-Waldhaus.
Bahnhof-Buffet (Herr Kummer).
Tonhalle-Restaurant.
Brissago: Grand Hotel.
Davos: Kurhaus A.-G.
Frauenfeld: Militärkantine.
(D 2448 Z)

Lausanne: Grand Hôtel Beau-Site und Richemont.
Lugano: Hôtel du Parc (H. H. Eret & Zwingli).
Luzern: Fritschistube.
Montreux: Hôtel Suisse.
Vevey: Hôtel Friedrich.
Vitznau: Hotel Kreuz (Hr. Zimmermann).
(R 22,672) 1011

u. a. m.

Für Hotel-Besitzer

liefern bei grösseren Quantitäten meine aus bestem Material handgewebten Leinen, Tischzeuge und Handtücher gegen Kasse mit 10% Aufschlag des Selbstkostenpreises, sowie jedes andere Fabrikat in Leinen, Halbleinen und Baumwollwaren, Betten etc. Jedem Konsumenten steht es frei, Original-Faktura bei Lieferung oder Bestellung bei mir einzusehen. Fracht hat Besteller zu bezahlen.

Leinenhaus Fraenkel

Handweberei in Leinen, Tischzeugen u. Handtüchern in Laichingen.

1146

Ue 347 a



Indische Diener in der Teestube, Berlin.

ECHT INDISCHER TEE

Feinster, ausgiebigster, und billigster der Welt
Jährliche Produktion über 200,000,000 Pfund

Marke „Stern von Indien“ in Orig.-Packung von 1/1, 1/2 u. 1/4 Pfd.

No. 1. „Breakfast“ pro Pfund (1/2 Kilo) Fr. 1.80
„ 2. „Afternoon“ „ 1.80
„ 3. „Five o'clock“ „ 2.80

Versand von 8 Pfd. portofrei, gegen Nachnahme.

Preisliste und Proben gratis von Hauptlager für Europa:

INDIAN TEA SYNDICATE

(Indische Pflanzervereinigung)

ANTWERPEN (Belgien), 65, rue des Peintres.

J 13,766 1061

VERLANGEN SIE MUSTER & KOSTENVORANSCHLAG!

Kataloge gratis.



Filiale Luxem.
Wingartenstrasse

WELTBEKANNTE FABRIKATE

SPEZIALITÄTEN: HOTEL- & RESTAURATIONS SERVICE

FEUERFEST, KÜCHENGESCHIRRE

„LUZIFER“

1103 (Ue 14774)

Telephon 2575.

Telegramm: Baur Gärtnerei Zürich.

Gutstrasse.

C. BAUR, Zürich-Albisrieden.

Grösstes Pflanzen-Versandgeschäft der Schweiz und Süddeutschlands.

Grösste Importationen (jährlich zirka 80 Wagons)

von sämtlichen Dekurationspflanzen (Kübelpflanzen) für Vestibüls, Saal, Balkons, Terrassen, Wintergärten etc. etc., ebenso Tischdekurationspflanzen, in allen Palmarten, sowie blühende Pflanzen, in jeder gewünschten Grösse u. Preislage. Massenvorräte in Lorbeerbäumen, zu konkurrenzlosen Preisen.

Ferner offeriere Schnittblumen und feines Schnittgrün zu Tafeldekurationszwecken. Grösster Bestand in sämtlichen Arten von Gruppenpflanzen (Mutterpflanzen).

Es gelangt nur prima Ware zum Versand zu niedrigster Berechnung. Prompte und reelle Bedienung. Katalog gratis und franco. Meine Kulturen umfassen 36 Gewächshäuser, 2500 Mistbeetstellen, 9 Juch. Kulturland. Meine Ausrüstung grossen Importationen und Massenkulturen gestatten mir, meine Artikel zu konkurrenzlosen Preisen abzugeben. Zum Besuche meines Geschäftes sind Interessenten höflichst eingeladen.

1066

(K 13904)



Unentbehrlich für die feine Tafel!

Citronenpresse „Famos“

Neu, patentiert * * * | Ausserst praktisch * * *
Eine Zierde der Tafel | Kein Beschmutzen der Finger

Einem lästigen Uebelstande
endlich ingenieös abgeholfen

Generalvertrieb durch:

(M 2702 Z) 1130

Gebr. Schwabenland, Zürich

Hotelküchen-Einrichtungen.

Hotel-Direktor

tüchtiger, erfahrener Fachmann, der Hauptsprachen mächtig, sucht für sich allein oder mit durchaus geschäftstüchtiger Frau Saison- oder Jahresstelle. Derselbe ist seit einigen Jahren in grösserem Hause an der Riviera tätig. Beste Referenzen zu Diensten.
Offerten unt. Chiffre H 377 R an die Exp. d. Bl.



Seefische, Kammern usw.

Telef. 935.

COMESTIBLES.

E. CHRISTEN, BALE.



Täglich grosse Zufuhr in allen bessern See- u. Flussfischen, Versand unter Garantie tadelloser Ware bei Eintreffen. E 11,229

Otto Becker, Hochseefischerei
Geestemünde.
Spezial-Hotel-Versand-Geschäft.

On offre à louer

pour de suite ou époque à convenir, à 15 minutes d'une ville de 40,000 habitants,

un hôtel-pension d'étrangers complètement meublé, avec grand jardin-restaurant, patinage, forêts, splendide situation pour sports d'hiver et séjour d'été. S'adresser pour tous renseignements à Mr. Simon Grumbach, rue du Marché 2 Ue 67a La Chaux-de-Fonds. 870

COMMERCE DE VINS

Gros & Détail. R 2191 L

GOËL & CIE

LAUSANNE, Rue Neuve 6.
Vins rouges et blancs de table.
Vins fins, liqueurs et Champagnes.

Bestellen Sie



Dr. med. Weisflog's Wwe.

1136 Altstetten-Zürich. N 2747 Z

Zahnstocher „Velvet“

1 Schachtel à 1200 Stöckl Fr. 1.—
12 Schachteln Fr. 7.— Karton à 24 Schachteln Fr. 12.—

Beste Qualitäten Muster gratis.
A.-G. Agentur Postfach 13,928, Zürich.
(Ue 15,641 q) 1131

Lugano Hotelgeleg.-Kauf

m. 110 Z., bedeutend unt. Kostenpr. Gef. Anfragen nach Frankfurt a. M. an Haasenstein & Vogler das u. „Hotel“ 887 Ue 184 a

Stellenvermittlungsbureau

für Gehilfen und Gehilfinnen im Post-, Telegraphen- u. Telephondienst der Bureau III. Klasse. Abgeben und Sommerstellen, empfangen zuverlässiges Personal. (Formulare verlangen.) Telegramm-Adresse: „Patronat Malters“ 1162
Das Bureau steht unter der Leitung des Schweiz. Posthalterverbandes. Ue 16,011

Hotel-Verkauf

Gutes Jahresgeschäft.

Neuer, imposanter Bau, zentrale Lage einer der bedeutendsten industriellen Hauptstädte der Ostschweiz mit gr. schönem Café-Restaurant (Münchener u. Pilsener Bier) ist Umstände halber preiswert zu verkaufen. Geschäft geht flott. Hypothek fest. Anzahlung ca. Fr. 40,000. Event. Brauereihilfe Agenten verbeten.
Offerten von ernsthaften Käufern erbeten unter Chiffre Z. N. 613 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. 888 (Ue 185a) (Za 4583)

Verlangen Sie Spezialprospekt No. 205.

Reinige mit Luft!

Beste Staubsaugapparate. (M 2702 Z III)

Schmassmann & Co., techn. Abteilung, Zürich
110 Bahnhofstrasse (vis-à-vis dem Hauptbahnhof). 818

Hotel zu verkaufen.

In einer Stadt der Ostschweiz ist infolge Todesfall, ein gegenüber dem Bahnhof gelegener, gut frequentierter kleinerer Gasthof mit Café-Restaurant zu verkaufen. Sichere Rendite nachweisbar. Erforderliche Barschaft mindestens 40,000 Fr. Jüngere, solide und fachkundige Ehepaare (insbesondere Chefs) werden auf die günstige Gelegenheit besonders aufmerksam gemacht. Das Etablissement bietet Gelegenheit, auf Jahre hinaus sich ein gutes Einkommen zu sichern. Mit dem Erwerb der Besitzung kann ein absehbarer Zeit sicher zu realisierendes Spekulationsgeschäft verbunden werden.

Offerten, begleitet von Referenzangaben über den Bewerber sind zu richten unter Chiffre Q 152 Y an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler in Bern. Vermittler-Offerten werden nicht berücksichtigt. (Ue 56 a) 872

Metall-Bettstellen

in einfacher bis zur feinsten Ausführung, solid, elegant u. preiswürdig. (Geestlich geschützte Muster).
Patent-Stahlfederdraht-Matratzen
unübertroffen, praktisch, hygienisch
100% Unbegrenzte Garantie. 1023
Eigenes schweizerisches Fabrikat.
Kataloge werden gratis zugesandt.

Suter-Strehler & Cie., Eisenmöbelfabrik, Zürich.

Oberkellner

oder Sekretär, Deutscher, 32 Jahre alt, 4 Hauptsprachen mächtig, mit Ia. Referenzen des In- und Auslandes, sucht passendes Frühjahrs-Engagement. Ital. Seen bevorzugt.
Gefl. Offerten unter Chiffre H 368 R an die Expedition dieses Blattes.

Berner Leinwand-Liquidation

Leintuch-Leinen, gebleicht, Kissen-Leinen, Waschtücher, Servietten und Tischtücher, roh und gebleicht. Nur Ia. Handgewebe.
Verlangen Sie Muster und Preisliste unter Chiffre H 1043 R durch die Expedition dieses Blattes.



„Unmöglich!“
schon wieder Gründler's Schlüssel-Sicherung!

Zu vermieten für die Saison 1909

ein möbliertes und vollständig eingerichtetes Berg-Hotel, 1061 M. u. M., 100 Betten. Schwefelhaltiges Wasser, Kahnfahren, alleinistendes Fischereirecht auf fischreichem See. Würde eventuell unter günstigen Bedingungen verkauft. (Ue 20 a) 1144
Offerten an Herren Weck Aebly & Cie., Freiburg (Schweiz).

Zu kaufen gesucht

von tüchtigem Schweizerhotelier ein gut rentierendes Hotel event. mit Restaurant, Jahres- oder Saisonsgeschäft. Grössere Anzahlung kann geleistet werden, ebenso stehen die besten Referenzen zur Verfügung. Diskretion zugesichert.
Gefl. Offerten unter H 1044 R an die Expedition ds. Blattes.

MINISTÈRE des CHEMINS DE FER, POSTES et TÉLÉGRAPHES DE BELGIQUE

Der beste, billige, höchst schnelle Reise-Weg

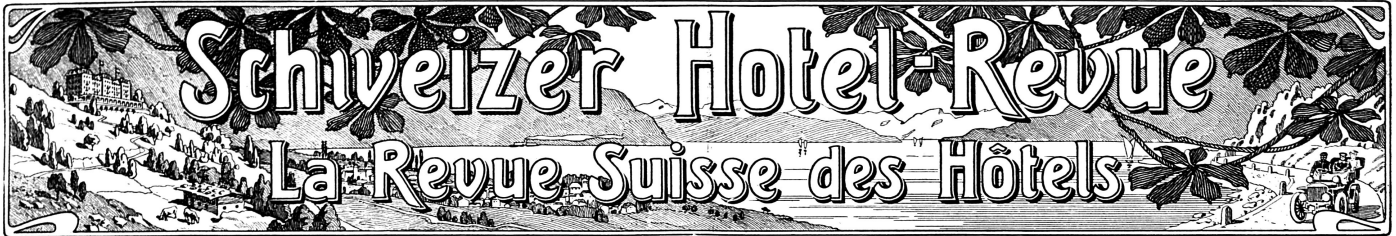
VON und NACH LONDON

geht über

Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover.

Seefahrt nur 3 Stunden. Schnelldienste mit durchgehenden Wagen aller Klassen zwischen Ostende und den grösseren Süden Europas.

Offizielle Vertretung: Albargraben 1, BASEL.



La question des cuisinières.

Il y a environ huit ans que la question de formation de cuisinières était un sujet qui pendant longtemps occupa d'une manière intense la Société suisse des hôteliers, la Société suisse des albergestes et la Société d'utilité publique des femmes suisses. Mais, plus on se croyait arrivé au but, plus on s'en éloignait, et les obstacles qui entravaient le projet s'augmentaient de semaine en semaine. Le mouvement était parti alors de la Société d'utilité publique des femmes, et celle-ci croyait que la question pouvait être résolue d'une façon très simple, si un certain nombre d'hôtels consentaient à admettre des jeunes filles comme apprenties dans leurs cuisines. Cette idée, à peine exprimée, dut être aussitôt abandonnée parce que les cuisines d'hôtels, pour divers motifs faciles à comprendre, ne s'y prêtent pas, et l'on vit bien que le but désiré ne pouvait être atteint de cette manière. Là-dessus on pensa à la fondation d'une école spéciale pour cuisinières, et des délégués de la Société suisse des albergestes furent désignés pour étudier le projet d'une école permanente pour cuisinières. Ce projet échoua aussi, d'un côté à cause des difficultés techniques, d'un autre côté parce que dans les discussions on émit la supposition (qui s'accrut plus tard) que par la formation de jeunes filles de bonnes familles on favoriserait le recrutement de cuisinières pour les besoins privés, et qu'ainsi l'industrie hôtelière en général, après avoir supporté les frais et les autres tracasseries inévitables d'une pareille entreprise, aurait souffert du même manque de cuisinières qu'aujourd'hui.

Ce qui prouve que les délégués des deux sociétés ont vu clair lorsqu'ils abandonnèrent le projet, est le fait que la Société suisse des albergestes, qui chercha à réaliser le projet pour son propre compte, en est arrivé aujourd'hui au même point, et n'a obtenu qu'un résultat négatif qui aurait aussi été inévitable il y a six ans.

En confirmation de ce que nous disons, nous citons l'organe de la Société suisse des albergestes qui s'exprime comme suit: «Et si tu avais même des royaumes à offrir, la découverte d'une fée de cuisine irréprochable serait encore une tâche difficile. L'une se révolte, l'autre mord, la troisième ne sait rien, la quatrième suit tout, sauf la cuisine. Bref, c'est une misère!»

La Société suisse des albergestes veut remédier au mal. Elle a créé l'institution d'apprenties cuisinières, rédigé un contrat, désigné un bureau central où les patrons peuvent s'annoncer pour obtenir des apprenties, et où les milieux intéressés, tels que les autorités tutélaires, tuteurs, peuvent faire inscrire comme candidates les jeunes filles qui paraissent convenir à cette vocation. Après beaucoup de travail, l'institution put être mise en activité. Aujourd'hui, les premières de ces apprenties ont terminé leur apprentissage et il convient de rechercher si les espérances que l'on fondait sur cette organisation se sont réalisées.

Environ 60 demandes d'admission ont été présentées par des parents ou des tuteurs. La plupart d'entre eux n'ont évidemment pas trouvé le contrat assez favorable. La durée de deux ans fut particulièrement critiquée. Puis vint toute la liste des préjugés contre la vocation de cuisinière. Une mère craignait pour sa fille les maux de jambes; une autre qu'elle n'aurait pas l'occasion de fréquenter régulièrement l'église; une troisième avait des objections contre le chef, parce qu'il appartenait au sexe masculin. Pour la plupart, l'apprentissage était trop long. En fin de compte, il n'y eut que peu de jeunes filles qui purent être placées. De celles-ci, la majorité n'a pas terminé son apprentissage; quelques-unes s'enfuyèrent secrètement et le patron dut les laisser courir; d'autres tombèrent malades et rentrèrent chez leurs parents. Mais les patrons eux-mêmes ne montrèrent pas un grand intérêt pour l'affaire. Il n'y a que les gens expérimentés dans le métier qui peuvent prendre des apprenties et, même parmi ceux-là, il y en a qui ne s'inquiètent pas beaucoup de la cuisine lorsqu'ils sont devenus indépendants.

Il est certain qu'après toutes ces expériences nous n'avons pas avec notre système d'apprentissage de cuisine et que nous ne parvenons pas à résoudre la question brûlante des cuisinières. Si les jeunes filles entrent en apprentissage aussitôt après avoir quitté l'école, elles ne peuvent supporter les fatigues du métier et n'ont pas encore l'intérêt nécessaire pour leur tâche. Si l'on prend des filles plus âgées, c'est alors que commence réellement la difficulté, car une fille qui a déjà servi et gagné ne veut pas tout à coup renoncer pour un temps à son gage. Si l'on veut conserver l'institution des apprenties cuisinières, il faut absolument une révision du contrat d'apprentissage.

Et même si cela avait lieu, nous ne nous en promettons pas grand-chose. Aujourd'hui les jeunes filles préfèrent de beaucoup aller pour un gain misérable dans les fabriques, plutôt que de se vouer aux travaux domestiques. C'est un signe des temps, et nous n'y pouvons rien changer. Il est arrivé qu'une apprentie qui avait déjà fait une année de son apprentissage, quittait une excellente place pour chercher du travail dans une fabrique, cela seulement dans l'espoir de la «liberté».

Nous croyons qu'il faut prendre un autre chemin si les albergestes veulent se délivrer de cette éternelle question des cuisinières. Ce chemin serait de s'aider soi-même, en ce sens que le travail de la cuisinière soit fait si possible par un membre de la famille. Mais, dans ce but, il faudrait fonder un institut dans lequel la fille ou le fils de l'albergeste serait initié à l'art culinaire, une école de cuisine pour les membres de la classe des albergestes, d'après le modèle de la nouvelle école de cuisine de nos collègues de Vienne. Nous avons parlé en détail de cette école en son temps. Elle ne pourrait pas simplement être copiée chez nous, car il faut tenir compte des circonstances spéciales de chaque pays. Mais le but en est le même des deux côtés, et nous pouvons certainement beaucoup apprendre de cette institution. Nous avons besoin d'abord de cours pour la formation de maîtresses d'écoles de cuisine et, en second lieu, de cours pour écoières (filles d'hôteliers et d'albergestes) qui, en leur qualité de futures hôtes, cuisinières ou gouvernantes d'hôtels, veulent se perfectionner en matière de cuisine pour en faire un gagne-pain.

Nous sommes persuadés que ce n'est que de cette manière que nous arriverons à quelque chose et qu'il est possible d'arriver, si toutefois nos femmes et filles d'albergestes ne nous faussent pas compagnie. Si cependant c'était le cas, ce que nous ne voulons pas admettre, alors nous laisserions tranquillement, et même avec bonne humeur, continuer et prospérer les lamentations à propos des cuisinières. On ne mériterait alors rien de mieux que de continuer à soupirer sous le poids de circonstances fâcheuses dont, avec de la bonne volonté, nous pouvons nous émanciper.

En ce qui concerne l'idée exprimée ci-dessus de s'aider soi-même, elle est belle en théorie, mais dans la pratique elle ne peut se réaliser, car le fils, et encore moins la fille d'un hôtelier, consentira difficilement à se placer devant les fourneaux pour remplacer le cuisinier ou la cuisinière. Un tel apprentissage a certainement son bon côté, car il met en état le futur patron ou la future maîtresse d'avoir un mot à dire dans la cuisine et d'exercer une certaine autorité; mais il ne serait guère possible d'organiser une institution sur la base de l'aide mutuelle. Il est évident que pour de petites alberges ou de tout petits hôtels, les circonstances sont différentes.

Mesures internationales contre la falsification des produits alimentaires.

Du 8 au 12 septembre 1908, a été tenu à Genève le premier Congrès international pour la répression des fraudes alimentaires. Le président du Congrès, M. Philippe Dunant, de Genève, donne dans le «Bulletin commercial» un résumé des débats. Il s'agit formellement contre la falsification des produits alimentaires une Société internationale de la Croix-Blanche, laquelle a provoqué le congrès en question. La tâche était difficile et multiple: elle touchait à la fois à des questions commerciales, à l'hygiène, à la chimie, ainsi qu'à la législation, et nécessitait même des démarches diplomatiques. Sur la proposition de M. le prof. Bordas, président de l'Union française, il fut décidé de discuter les différentes faces de la question, l'une après l'autre, c'est-à-dire de commencer à Genève par le côté commercial. On s'adressa donc aux commerçants et on leur dit: Nous ne vivons pas le commerce honnête, mais les fraudeurs. C'est pourquoi les commerçants honnêtes doivent nous aider à définir ce qu'on entend par un aliment pur, non falsifié. Il faut en outre spécifier clairement quelles sont les manipulations de produits alimentaires que le commerce honnête considère comme licites. Le Congrès de Genève a résolu la première partie de la tâche, et il a entamé la seconde partie. Il a été créé un bureau permanent international à Genève, lequel est chargé de réunir les matériaux nécessaires.

Le deuxième Congrès aura lieu en 1909 déjà, à Paris. La discussion fut parfois très vive à Genève, en particulier sur la question des «vins». A l'article «viande», les charcutiers de Paris demandèrent qu'on n'employât pour la charcuterie que de la viande et de la graisse de porc, par conséquent pas de farine — ce qui allait de soi — mais pas non plus de

de viande de bœuf et de veau. Mais ils furent mis en minorité. Au deuxième Congrès à Paris, toute une série de définitions seront précisées pour fixer la pureté et la non-falsification de tel ou tel produit. Le Congrès de 1909 aura avant tout pour programme d'établir les manipulations d'aliments qui seront permises, et l'on commencera peut-être à aborder les questions d'hygiène. Dans un congrès suivant, la parole sera aux chimistes, et le dernier mot appartiendra aux juristes et aux diplomates, car le but final à atteindre est une législation internationale contre les falsifications d'aliments. Le chemin pour y arriver est long et difficile, mais n'a-t-on pas établi déjà une législation internationale sur le droit d'auteur et d'invention? C'est par des conventions internationales que les lois intérieures contre les falsifications se trouvent soutenues et dirigées. Le bureau international à Genève formera le point central, et il sera entretenu par les Etats qui conclueront un accord contre la falsification des aliments.

Le «Journal suisse des cafetiers» a reçu de M. London Douglas, de Londres, un rapport dont il extrait ce qui suit:

Le deuxième jour fut consacré à la définition des aliments suivants: le lait, le beurre, le fromage, les œufs, les graisses alimentaires et divers autres produits se rattachant à la charcuterie, auxquels furent adjoints également les conserves et produits similaires.

La définition du mot «beurre» présenta le plus grand intérêt, et il y eut parfois de très vives discussions sur la question de savoir ce qu'on entendait par beurre pur. Cependant on tomba d'accord que c'est le corps gras extrait du lait ou de la crème du lait battue, ou du mélange des deux, soit à l'état naturel, soit à l'état aigre.

On attachait naturellement beaucoup d'attention aux moyens de conserver le beurre; une grande partie des délégués français n'en étaient pas partisans, cependant d'autres étaient d'un avis contraire, et la plupart des congressistes acquiescèrent à la certitude qu'un moyen préventif de conservation était nécessaire. L'opposition, pour autant qu'elle s'exprimait, semblait provenir d'une partie de l'assemblée qui ne considérait pas la chose au point de vue hygiénique, mais qui pensait plutôt que ces moyens de conservation étaient surtout favorables aux fabricants, par opposition aux paysans ou aux associations laitières. Toutefois, on ne prit pas de décision, et la question toute entière fut renvoyée à la prochaine conférence pour être discutée dans la classification des «artifices de fabrication».

Les délégués anglais, par l'organe de leur porte-parole M. le Dr. Tunnicliffe, firent remarquer qu'il n'était pas exact de dire que les moyens préventifs de conservation fussent interdits dans le Royaume-Uni; tout au contraire, les autorités compétentes accordent une latitude de 0,5%. Ils critiquèrent également l'absence de toute indication sur la quantité d'eau qu'on pouvait ajouter. La question dans son ensemble n'a du reste pas été discutée à fond, et l'on peut admettre qu'au prochain congrès on acceptera l'emploi du borax comme moyen de conservation, à côté du sel de cuisine, et qu'on en reconnaîtra l'absolue nécessité pour du beurre qui doit être conservé plus de 2 jours.

La viande gelée fut mise dans la même catégorie que la viande en conserve — classification qui sera difficilement admise par tout le monde — et les saucisses ne seront considérées comme pures que si elles sont exemptes de toute adjonction (épices non comprises), en dehors de viande de porc, de veau ou de bœuf! Il ne faut pas que la proportion d'eau soit plus élevée que la proportion naturelle contenue dans les parties qui la composent.

Il n'y a pas de mention spéciale à faire des autres articles de cette classe, en dehors de la viande salée, qui doit être définie en viande fraîche assaisonnée de sel de cuisine, ainsi que de salpêtre et de sucre, dans certaines proportions. Le fait de comprendre le salpêtre parmi les moyens de conservation fera admettre qu'il sera inévitable d'autoriser d'autres substances que le sel de cuisine, et à ce sujet l'opinion générale était qu'il serait impossible d'éviter la décomposition, sans l'emploi de borax ou d'un autre moyen similaire de conservation.

Marco Polo. Kongress-Erinnerungen. Von Rom nach Messina.

Von „Uomo ricco”.

II.

Als ich, um mich zu orientieren, Umschau hielt, erblickte ich an einem eisernen Tischlein vor dem Hotel Suisse die beiden Herren Geschicklenker der Internationalen vom Rhein und

vom Inn; es schien, als ob die geehrten Herren Kollegen auch im Dilemma waren, und als ob sie zu einander sagten: „Vollen wir noch mit weitergehen oder nicht?“ „Weisst Du“, sagte der Eine zum Anderen, „ich für meinen Teil habe genug; ich habe ausserdem noch mein Geschäft und muss so wie so wieder heim; ich hätte doch keine Freude mehr. Wir haben jetzt unsere Pflicht getan. Es ist doch immer, ausser einer verantwortlichen Geschichte, am Ende auch eine Strapaze. So einige Tage mögen noch angehen; aber gar über eine volle Woche, jeden Tag ein paar Mal umkleiden, am Abend muss man sich drücken, damit man am andern Morgen wieder frisch und debatableig ist, gewiss keine Kleinigkeit!“, wenn unsere Kollegen wüssten, wie froh wir sind, wenn der Trübel allemal wieder gut vorüber ist! Der ganz offizielle und der halb offizielle Teil haben sich nun abgespielt, und wir dürfen nicht vergessen, dass es bei uns schon in Genua, in Portofino-Kulm und in Rapallo angefangen hat; wenn wir mal nach Sizilien wollen, so machen wir das einmal à part — halten wir lieber noch einen Rückblick auf den I. Internationalen Kongress, *nota bene*, einsteilen war es doch eigentlich nur ein allgemeiner oder gemischter Kongress.“ „Ich bin neugierig“, sagte der eine, „wie sich die Sache nun bezüglich des angenommenen Antrages von P. M. zur Gründung eines wirklich Internationalen resp. Mondialen Hotelier-Vereins weiter entwickeln wird.“

„Ich auch“, sagte der Andere, „na, die Kommission ist ja bestellt, und wir werden sehen, was da herauskommt. Ich stelle mir vor, dass die Landesvereine und Syndikate fortfahren müssen, sich weiter auszubauen in moralischer, technischer und finanzieller Beziehung und sich nicht allzusehr auf Weltkongressbeschlüsse verlassen dürfen, denn je grösser der Umfang wird, den die Weltkongresse annehmen, desto kleiner wird der Kreis der allgemeinen Berührungspunkte, die mehr in vitalen als moralischen Werten den Kongressstich zu beanspruchen haben, und welche die Fachpresse vorher genügend und ausgiebig analysieren muss. Das Für und Dawider sollte vor Aufstellung wichtiger Traktanden, die vor das Forum eines Weltkongresses gebracht werden, eingehend erörtert werden. Jeder sollte da sein Scherlein beitragen und in seiner Fachzeitung seine Meinung darüber aussprechen; es ist nicht nötig, sich dabei in alle Einzelheiten zu verlieren, sondern nur Ansichten sind nötig, um die Sache abzuklären. Auf diese Weise wird dem Komitee die Befürchtung genommen, es könnte dieses oder jenes Referat oder irgend ein Antrag, namentlich in Anbetracht der immer sehr kurz bemessenen Zeit, von den verschiedenen Fraktionen mehr als Ueberfall denn als Remedy aufgefasst werden.“

„Ja wohl, Du hast ganz recht. Ob sich aber wohl unsere Mitglieder in der Fachpresse an der offenen Aussprache beteiligen werden?“

„Wer weiss? Wenn die Vereinsorgane immer und immer wieder dazu aufrufen, dann haben sie ihre Pflicht getan; wenn aber Viele nur den Stellen-Anzeiger hastig durchlesen, dann ist eben guter Rat teuer. Schade ist es, dass das Referat über Abschaffung der Rabatte nicht gehalten wurde, denn die Frage betrifft doch ganz gewiss vitale Interessen der Vereinsmitglieder und zwar ist es um so fataler, als sich speziell unser Verein schon seit langer Zeit mit der Lösung dieser Frage beschäftigt hat. Schade nochmals, dass unsere italienischen Bundesgenossen von einem Auslaufenlassen und Nichtmehrerneuern der Rabattverträge nichts wissen wollten. Ich bin überzeugt, sie werden selbst wieder darauf zurückkommen, und soweit ich die Schweizer kenne, so führen sie in der Regel durch, was sie als recht und billig erkannt haben. Dies werden sie wohl auch in der vorliegenden Frage in ihrem Gebiete tun, so dass wir dann nachherzusehen können. Vielleicht, dass auch dem Fürsten Scaglia als Vorsitzenden des Kongresses und zugleich Präsidenten des Landesvereins zur Förderung des Fremdenverkehrs das Traktandum No. 7, sonst schon eine böse Zahl, nicht ganz symptomatisch war. Es ist eben nicht gesagt, dass jede Förderung des Fremdenverkehrs sich immer mit den Interessen der Hoteliers decke. Wie oft werden bei uns Beiträge in wohlmeinendem Sinn gefordert, oder Anregungen gemacht mit der Bemerkung: Das ist für Sie auch gut, das bringt Verkehr ins Land! Jawohl sagen wir, um nicht zurückzustehen und denken: Die guten Leute unterscheiden eben nicht zwischen Lokal- und Fremdenverkehr, zwischen Hotels und Wirtschaften. Diese Opfer würden ja auch wieder keine Nachteile haben, wenn nur die Anderen in denjenigen Fällen, wo es sich um wirklichen Fremdenverkehr handelt, auch so einsichtsvoll wären und mitmachen. Da heisst es aber: Kannstverstaht —“

„Ist es z. B. nicht auch interessant, dass unsere Schweizer Kollegen nach gemachten Erfahrungen zur Ansicht kommen, die 14-tägigen

Generalabonnemente, mit denen man die ganze Schweiz um-, durch- und abfahren kann, lägen nicht im Interesse des Hotelfremdenverkehrs und wahrscheinlich, aus verschiedenen Gründen, nicht einmal im Interesse des Landes? Man kann eben auch in der Förderung des Verkehrs manchmal zu förderlich sein. Jetzt nur noch eins — ich glaube, es war geradezu notwendig und wurde auch erwartet, obgleich es nicht auf der Traktandenliste stand, dass die Korrespondenz zwischen Baedeker und unserm Verein wenigstens verlesen wurde. Du glaubst gar nicht, wie diese Frage unsern Verein resp. eine grosse Zahl seiner Mitglieder, seit Jahren beschäftigt und sich nicht töseweilen lässt, man erwartet geradezu Einschreiten und Abhilfe, wenn die allgemeine Begeisterung für unser Vereinsleben nicht rückwärts gehen soll. Es mag schon recht sein, keine Resolutionen zu fassen, resp. fassen zu lassen, die dieses oder jenes Mitglied vor den Kopf stossen könnten; andererseits aber müsste aus lauter Rücksicht das Notwendigste und Beste geopielt werden. *On ne peut pas faire d'omelette sans casser des œufs.*

„Na ja, lieber Freund, Du darfst eben auch nicht vergessen, dass dies der erste Internationale — garden — Allgemeine Kongress war, und dass man von diesem wahrhaftig nicht mehr das verlangen können. Dann musst Du auch eingestehen, dass diesmal unser Stand die Hauptsache sein sollte und dass es sich vor allem darum handelte, zu erreichen, dass diesem ebenfalls Bedeutung zugemessen werde, als den andern Industrien mit grossen Anlagekapitalien, die viel Menschen beschäftigen, Geld unter die Leute und Wohlfahrt ins Land bringen, und das haben wir doch auch mit unserm Bundesgenossen Freund F. in Italien erreicht. Du wirst sehen, andere Länder werden dem Beispiele Italiens folgen, und in Bälde werden wir auch Kommerzrenten haben — *vederemo* —“

Plötzlich wurde ich aber von einem Droschkenschreiber so angegriffen, dass ich meine stillen Betrachtungen aufgeben musste. *Signore! Signore! Signore!* — Der widerstandsfähigste und beste Mensch musste da nervös werden (früher sagte man taub), und so antwortete ich: *no — no — no and no!*

Wir verliessen die hochinteressante tote Stadt, verzichteten auch auf die *Casa dei Tre Bosch* und fuhren wieder zurück nach Neapel und in die Gegenwart. Denn wir sind ja doch keine Professoren der Archäologie, die von der Vergangenheit leben können; vielmehr müssen wir unsere Sache mit den Lebendigen abmachen und nicht mit den Toten.

In Neapel ging mir die Seereise im Kopfe herum. Ich weiss nicht, was ich für eine Vorahnung hatte, und so erklärte ich meiner Tochter, dass ich mich entschlossen hätte, umzukehren. Ich mache deshalb noch bei unserer guten Frau H. im Hotel gleichen Namens einen Besuch, dann gehe ich in den „Gambrinus“, wo sich in Italien im allgemeinen die schönen germanischen Seelen finden. Die Sache ist also abgemacht; Du kannst einwillen einige von den zuviel gekauften Postkarten schreiben, und fortging, froh, dass ich nun endlich zu einem Entschlusse gekommen war. Ich traf zwar die Damen, die ich besuchen wollte, nicht an, dagegen erkannte mich der *Concierge*, ein Engländer, als seinen früheren Patron. Wir hatten beide sichtlich Freude an dieser neapolitanischen Wiederbegegnung, er übernahm die Ausrichtung meiner Komplimente und teilte mir mit, dass auch noch andere Kongressisten morgen mit dem „General Zietzen“, dessen Ankunft für 5 Uhr morgens angekündigt war, nach Genua zurückfahren. Natürlich, mit „General Zietzen“ nach Genua, macht sich ausgezeichnet! Dabei gedachte ich auch der 50% Rabatt, die der Norddeutsche Lloyd in so verdankenswerter Weise den Kongressisten offeriert hatte. Nur eins tat mir leid, dass ich meinen Freund Oe. mit Gemahlin in Genua noch nicht antreffen würde, weil Letztere als Venezianerin und Landsmannin des Papstes, nicht nur eine Spezialdiänin bei ihm erlangt, sondern auch eine Einladung zu der grossartigen Feier des 50-jährigen Priesterjubiläums Seiner Heiligkeit in der Peterskirche erhalten hatte. Wer sich für die Einzelheiten dieser imposanten, gewaltigen Feier interessiert, lasse sie sich von Frau Oe. in Genua beschreiben; oder, wer es etwa näher haben sollte, von Herrn Br. in Bellagio.

Da stand ich wieder plötzlich vor dem Schreibtische, wo die Postkarten geschrieben wurden. „Also, liebe Tochter“, huch ich an, „morgen heisst's packen; wir gehen mit dem „General Zietzen“ nach Genua“, und verschwand wieder.

Als ich beim *Castel dell' Uovo* vorbeikam, schien mir der von Capri kommende Wind anzudeuten, dass es gegen Palermo hinunter nicht so ganz kausche aussah. Im „Gambrinus“ traf ich meine lieben Mailänder Bekannten B. und E. und auch Freund G. „Und?“ fragte ich. „Wie steht's? Geht Ihr morgen mit weiter nach Palermo?“ „Jawohl!“, lautete die Antwort, „und ob!“ Wir haben uns bereits einschreiben lassen. „*Marco Polo*“ heisst scheint's das Schiff, welches von der Italienischen Schifffahrtsgesellschaft in generöser Weise zur freien Ueberfahrt nach Palermo zur Verfügung gestellt wurde.“

„Ich nicht“, war meine Antwort, „ich habe mich entschlossen, morgen mit dem „General Zietzen“ nach Genua abzu dampfen. Also Ciao, glückliche Reise!“

Bei meiner Tochter wieder angelangt, sollte sich das Blättchen doch noch zu Gunsten des „*Marco Polo*“ wenden. Unser freundlicher Gastgeber, Herr F., hatte inzwischen von den Schönheiten Siziliens erzählt, und, so hiess es, kurz, sind wir einmal schon in Neapel etc. etc., kurz, „*Marco Polo*“ siegte schliesslich doch gegen „General Zietzen“. Gottlob und Dank, wird auch der Leser denken, wenn's nur mal los geht!

In der Nacht schien der Wind zu heulen. Es ging ein Geräusch, als ob der Storch durchs Kamin herunterfähre; keine gute Vorbedeutung, dachte ich mir. Als der dienstbare Geist am Morgen weckte, war ich schon eine zeitlang wach und hatte zum Meere hinübergeschaut und zu meiner Tochter gesagt: „Du, ich weiss nicht, aber die Geschichte gefällt mir nicht mit dem Wetter. Gehen wir hinunter und sehen wir, was die Andern machen, ich mag mich nicht noch einmal bliamieren.“

Hinunter gings zum Frühstück. Da sass schon mein jugendlicher Reisegefährte, mit dem ich bereits von Genua nach Rom gefahren war und der mir das ausgezeichnete Menü von Porto-Fino-Kulm zum Studium übergeben hatte. Weniger wegen der Länge des Menüs (wenn einem auch zuweilen das Wasser im Munde zusammenlaufen wollte, weil es aus lauter Delikatessen zusammengesetzt war), als wegen der häufigen kürzeren oder längeren Tunnels war ich erst in Spezia beim *Mocca* angelangt —. Denn kaum hatte ich *Hors* gelesen, so musste ich wieder bis zum Ausgang des Tunnels warten, um mit *d'œuvre* fortzufahren. Oder ich fing an mit *Consummé à la* — und erst auf der andern Seite des Tunnels konnte ich sehen, was es für ein *à la* war. Manchmal gab's auch zwei Tunnels hintereinander, so dass ein einziges Wort 5 bis 10 Kilometer auseinandergezogen wurde.

Mein Freund war nicht wenig erstaunt, dass wir uns doch noch zur Sziljanerfahrt entschlossen hatten; er war auch beim Abschiedsbankett im Grand Hotel Victoria gewesen, welches schon an anderer Stelle als in allen Teilen gelungen und als würdiger Schluss des Triumphzuges der italienischen Festlichkeiten in Neapel erwähnt worden ist. Der Gute hatte etwas schnell schlafen müssen und war noch zu sehr mit dem Bankett *préoccupé*, als dass er sich um den Horizont von draussen bekümmert hätte. Andere waren in ähnlicher Lage — fort gings; bald war der Omnibus am Landungsplatze — runter mit den grossen und kleinen Gepäckstücken, diesmal *meno male*, es geht ein *blo*, braucht nicht gewogen, sondern nur gezählt zu werden — also 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 — zwei Koffer — stimmt; Hand in die Tasche, die ich mir für die Kupfermünzen schon zum öftern von den Zimmermädchen hatte flicken lassen müssen — wenige Schritte über die Brücke, welche den Ausgleich zwischen Festland und Wasser vermittelt und wir waren auf dem „*Marco Polo*“, welcher von den Wellen etwas animiert, etwa so schaukelte, wie wenn passionierte Tänzer auf einmal die Beine lupfen und so ganz dem Boden nach gräziose Kniebewegungen machen, sobald sie schwingende Töne vernehmen.

„*Marco Polo*“, dachte ich, und „General Zietzen“ sind zwei ganz verschiedene Namen. Der Eine ein berühmter Venezianer und einer der ersten europäischen Chinaforscher; der Andere ein berühmter Reitergeneral im siebenjährigen Kriege. Mein Gott, wer will da wissen, ob man da besser mit dem Reitergeneral oder mit dem Chinareisenden hätte fahren sollen. Einstweilen war das Schicksal entschieden, indem sich die Befestigungstaue lösten. Wir waren, wie immer bei Abfahrten der Dampfer, auf dem Abschiedsdeck. Viele von den, wie es hiess, unfreiwillig Zurückgebliebenen machten sauer-süsse Gesichter und schwankten Hüte und Taschentücher. Indessen rasselte „*Marco Polo*“ mit den Ketten und dampfte ab. Mitgefahnen, mitgehungen, mag er da wohl gedacht haben, als er seine Beute hatte. Wartet ihr nur, ihr modernen Herbergsräter, die ihr's heute einem Jeden, der Geld in der Tasche hat, so leicht macht, die ganze Erde zu umkreisen! Wie habe ich da vor nahe 900 Jahren mein Reiseleben demütig fristene müssen. Wartet nur, wenn wir einmal hinter Capri sind! Die Zurückgebliebenen brauchen es nicht zu früh zu sehen, wie ich euch untereindeutschütteln will, wie es in China die Alchimisten mit den Mixturen machten, wenn ich mir hie und da bei der damaligen chinesischen Gastfreundschaft den Magen verdorben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Kältewirkung auf den lebenden Organismus.

Plauderei von Dr. med. Adolf Stark, Marienbad.

(Nachdruck verboten.)

Die Wirkung der Kälte haben wir alle schon am eigenen Leibe gespürt, wenigstens in ihren ersten, noch ziemlich leichten und harmlosen Formen. Die Rötung von Nasen und Ohren, das Kribbeln in den Fingerspitzen bis zum Einschlafen und Taubwerden der Glieder, das sind Erscheinungen, die jeder längere Aufenthalt im Freien an kalten Wintertagen mit sich bringt. Weniger bekannt sind die physiologischen Vorgänge, welche diesen Gefühlen zugrunde liegen, weshalb ich sie kurz erwähnen will.

Die erste Wirkung länger andauernder Kälte besteht in einer krampfhaften Zusammenziehung der Muskeln und Gefässe der Haut, wodurch das bekannte blasse, „erfrorene“ Aussehen hervorgerufen wird. Dauert die Kälte länger, so löst sich der Krampf und an seine Stelle tritt eine Lähmung der Gefässwände; der Frost malt selbst bleichen Gesichtern — und gerade diesen zuerst — schöne rote Wangen. Da jedoch allmählich beim Weiterdauern der Schädlichkeit der Blutstrom sich verlangsamt, wobei der Sauerstoff vollständig aufgezehrt wird, als es sonst wohl der Fall ist, geht das schöne Rot bald in ein mehr oder weniger dunkles Blau über. Durch das Stocken der Blutzirkulation werden auch die Nerven in Mitleidenchaft gezogen, besonders an sehr dünnen, exponierten, vom Herzen weit entfernten Stellen, wie Ohrläppchen, Finger- und

Zehenspitzen, Nasenspitze usw. Dies erzeugt das bekannte Brennen und das bald darauf folgende Gefühl des Kribbelns und Einschlafens.

Soweit sind die Erscheinungen der Kältewirkung alltäglich und, da vorübergehend, auch weiter nicht bedenklich. Höhere Grade von Frostwirkung dagegen bewirken schon schwere und oft bleibende Schädigungen der Gesundheit, ja sie können schliesslich zum Tode führen. Zuerst tritt infolge der Verlangsamung des Blutstromes und des geringeren Sauerstoffgehaltes desselben im Gehirn eine Veränderung ein, die sich als Unlust zu Bewegungen, als peinlicher Ermüdungsschmerz und endlich als unüberstehliche Schlafsucht äussert. Die Gedanken verwirren sich, es treten traumartige Delirien auf, die in tiefe Bewusstlosigkeit übergehen. Schliesslich kommt es zum Erstarren der Körpersäfte, von denen zuletzt, bei Abkühlung bis auf —3,9 Grad, das Blut erfriert. Aber schon ehe dieses Stadium erreicht ist, ist beim Menschen der Tod eingetreten.

Ein abweichendes Verhalten zeigen viele Tiere. Selbst die dem Menschen am nächsten stehenden, die Säuger, sind gegen Kälte meist weniger empfindlich, als der Herr der Schöpfung, ja einzelne von ihnen haben im Laufe der Entwicklung sich ein besonderes Verhalten angeeignet, das ihnen gestattet, den Winter mit seiner Kälte und seinem Nahrungsmangel leicht zu überstehen, den Winterschlaf.

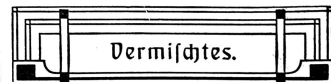
Das Verhalten der Winterschläfer ist mehrfach genau studiert worden. Bei Eintritt der kalten Jahreszeit beginnt bei diesen Tieren die Temperatur des Blutes, und damit natürlich des Körpers überhaupt, zu sinken. Valentin fand bei Beobachtung der Marmeltiere, dass die ersten Anzeichen der Schlafsucht sich einstellen, wenn die Körpertemperatur auf 28 Grad gesunken ist. Aber erst bei einer Abkühlung auf +6 Grad schlafen die Tiere tatsächlich, und erst bei +2 Grad wird der Schlaf tief und fest, wie er während der Periode des Winterschlafes gewöhnlich ist. Dabei sind die Lebensfunktionen auf ein Mindestmass herabgesetzt: nur das Herz schlägt noch langsam und leise, während die Atmung ganz ausgesetzt und auch Darm und Blase ihre Funktionen eingestellt haben. Unter normalen Verhältnissen kommt ein Herabgehen der Körpertemperatur der Winterschläfer auf den Gefrierpunkt nicht vor, sondern sie erwachen, bevor diese Grenze erreicht ist. Wohl aber ist es gelungen, künstlich solche Tiere bis auf —1 Grad abzukühlen, ohne dass sie nach der Wiedererwärmung irgendeine Schädigung erkennen liessen.

Von vornherein leicht verständlich ist es, dass Kaltblütiger gegen Kälte noch viel widerstandsfähiger sind. Fische, zum Beispiel Schleie, können in Eis einfrieren und erholen sich nach dem Auftauen wieder vollständig. Das Gleiche gilt von Fröschen und Schlangen. Schnecken können, wie experimentell erwiesen wurde, tagelang so tiefe Temperaturen wie 120 Grad unter Null überdauern. Die Keime und Eier der niederen Tiere überstehen gleichfalls lange Zeit die tiefsten, nur künstlich zu erzeugenden Kältegrade, während der mässige natürliche Frost ihre Weiterentwicklung meist nur verzögert, nicht aufhält.

Sehr verschieden ist das Verhalten der kleinsten, aber auch interessantesten Lebewesen, der Bakterien, bei tiefen Temperaturen. Bekanntlich sind die Mikroorganismen viel mehr als andere Geschöpfe an bestimmte Temperaturgrade gebunden, wenn sie die für Fortkommen günstigen Lebensbedingungen finden sollen. So gedeiht z. B. jene Gruppe, welche die menschlichen Krankheiten hervorruft, also die für den Menschen pathogenen Bakterien, bei Körpertemperatur, so um 37 Grad herum, während schon um ein geringes abweichende Wärmegrade die Entwicklung hemmen, woraus sich die Wirksamkeit des Fiebers als natürlichen Helfaktors erklärt. Die Fäulnisbakterien zum Beispiel entwickeln sich wiederum am besten zwischen 10—40 Grad, während bekanntlich niedrige Temperaturen sie nicht aufkommen lassen. Darum ist die Kälte ein treffliches Konservierungsmittel für alle dem Verderben durch Fäulnis ausgesetzten Waren. Andererseits aber gibt es wieder Keime, die bei Gefriertemperatur nicht nur existieren, sondern deren gerade diese Temperatur sozusagen Lebensbedürfnis ist. Doch sind dieselben begreiflicher Weise für uns Menschen von geringerem Interesse, und die meisten Bakterien, die für uns in Betracht kommen, sterben bei Gefriertemperatur ab oder erleiden zum mindesten eine sehr weitgehende Entwicklungshemmung. Immerhin gibt es noch genug gefährliche Keime, welche unter 0 Grad am Leben bleiben, und dies gilt besonders von allen Dauerformen, den Sporen, welche dann später bei günstigerer Temperatur, zum Beispiel nach Eindringen in einen menschlichen Körper, sich wieder zum Bakterium auswaschen können. Daher ist das Gefrierenlassen kein so verlässliches Desinfizierungsmittel wie das Erhitzen. Aus diesem Grunde kann auch durch Eis aus infiziertem Wasser eine Krankheit, wie etwa Typhus, übertragen werden, weshalb man am besten bei innerlichem Gebrauche nur künstliches, aus steriltem Wasser hergestelltes Eis benützen soll.

Es ist ein Lieblingsthema der phantastischen Dichter und Schriftsteller, jene ferne, ferne Zukunft auszumalen, wo die Sonne, ihrer wärmenden Kraft beraubt, der Erde nicht mehr genügend Energie zusetzt, so dass alles Leben und Werden erstickt und unser Erdball, ein toter Körper ohne Wärme und ohne Geschöpfe, sich um das erloschene Zentralgestirn dreht. Aber selbst wenn man ganz abgibt von den umstürzenden Veränderungen, welche die Entleerung des Raumes in der Theorie der Wärmeökonomie unseres Planeten erzeugt hat, selbst wenn man die Möglichkeit einer solchen Katastrophe annimmt, wie sie eben geschildert wurde, so ist doch das daraus gezogene Folgerung unrichtig, dass mit dem Erlöschen der Erde alles Lebendige Hand in Hand gehen muss. Gewiss, wir können uns das

Leben, jenes Leben, welches heute auf unserer Erde herrscht, ohne Wärme nicht vorstellen. Aber es wäre lächerlich zu glauben, dass die Natur nur diese eine Existenzform kennt, und schon aus dem Wenigen, was aus dem reichen Kapitel der Kältewirkung auf den lebenden Organismus gesagt wurde, lässt sich ohne Vergewaltigung der Wahrheit der Schluss ziehen, dass selbst jenseits der Temperaturgrenze, die scheinbar allem organischen Leben gesetzt ist, nicht der absolute Tod herrscht.



Ein seltenes Menü. Von einem eigenartigen Diner, das Professor Herz von der Petersburger Akademie der Wissenschaften vor einiger Zeit einer Anzahl von Freunden und Forschungsgenossen gegeben hat, weiss das *American Magazine* interessante zu erzählen. Denn alle Leckerbissen, die bei dieser Gelegenheit die Gaumen aller Gelehrten entzückten, waren wenigstens tausend Jahre alt, und den *Chef des Menüs* bildete ein Mammuthbraten. Das ursprüngliche Gastmahl stand im Zusammenhang mit der Auffindung eines vollkommenen Mammuths, das in der Nähe des Beresowka-Flusses im nördlichen Sibirien entdeckt wurde. Pynd dessen Skeletts jetzt im Petersburger Museum zu sehen ist. Das gewaltige Tier schwebt vor Zehntausenden von Jahren eine steile Felswand herabgestürzt zu sein, wurde offenbar von nachfolgenden Gletschern bald darauf gerollt die Gegend unter Wasser und im Eise hat sich der riesige Körper bis in unsere Zeit vollkommen erhalten. Die Expedition, die unter der Leitung von Professor Herz die Aufgabe übernahm, den interessanten Fund zu bergen und den Eisschmelzer, die gewaltigen Fleischmassen wurden zusammen mit dem Skelett und der Haut nach Petersburg geschafft. Die innere Organe des vorhistorischen Riesen sind jetzt in Spiritus geborgen, und bei dieser Arbeit kam Professor Herz auf den Einfall, das Mammuthfleisch zu kosten. Er fand es ausgezeichnet, sehr zart und von einem pikanten Wildgeschmacke, und aus dieser Probe erwuchs der Einfall, eine Anzahl hervorragender Gelehrter zu einem regelrechten Mammuthessen einzuladen. Eine Reihe von Forschern erbot sich, auch ihrerseits allerlei geniessbare Altmetier beizusteuern: der bekannte Ägyptologe Amelineau unternahm es, den nötigen Weizen für das Brot zu liefern, der Weizen stammte aus den ägyptischen Pyramiden und aus der Zeit, wo das Nilland eine der Hauptkornkammern der Welt war. Die biblische Geschichte berichtet von der Klugheit Josephs, der dem Pharao den Rat gab, das Korn zu sammeln und aufzuspeichern, um gegen Hungerzeiten gerüstet zu sein, und jener Zeit wurden in Ägypten stets grosse Vorräte aufgespeichert. In den Pyramiden hat man solche Kornkammern noch gefüllt aufgefunden; die Frucht war noch so gut erhalten, dass sie beim Sieden wieder aufging, und aus diesem alltäglichen Korn wurde nun auch das Brot bereitet, das bei diesem Bankett gegessen wurde. Einen anderen Beitrag hatte der Direktor der französischen archäologischen Schule in Griechenland, M. Hemolle gestiftet. Er übernahm aus den Gärten einen Wein zu bringen, in einem Keller des alten Korinth wieder aufgefunden worden war. Der Wein stammte aus der Zeit Julius Cäsars; unter dem Schutz des zerstörten Korinthis begraben, hat er die Jahrhunderte überdauert. Bei den Ausgrabungen fand man in einem Keller eine grosse Anzahl Amphoren. Vermuthlich war es thrakischer Wein; er zeigte helle Färbung und beim Genuss entzückte er die Gäste durch seinen delikaten Geschmack, der an einen sehr alten trockenen Sherry gahnte. Aber wohl den merkwürdigsten Beisteuerbissen hatte der italienische Professor Fischetti aus Neapel beigeistert: Äpfel, die den Ruinen des verschütteten Pompeji entstammen. Eine sorgsame pompejanische Hausfrau hatte diese Äpfel mit allerlei Gewürzen in grossen Krügen eingemacht und sorglich im Keller geborgen. Als dann im Jahre 79 n. Chr. der furchtbare Ausbruch des Vesuv die ganze Stadt zerstörte, wurden die Krüge mit Äpfeln und Früchten im Keller mit begraben, um erst achtzehn Jahrhunderte später bei den Ausgrabungen wieder aufgefunden zu werden. Die Früchte waren zusammengepresst und eingetrocknet, sodass man sie kaum erkennen konnte; nachdem man sie aber ins Wasser gelegt hatte, schwellen sie wieder auf, und beim Genuss zeigten sie einen feinen milden Geschmack und ein zartes Aroma.

Hotel-Tresors. Um Diebstahl besser wie bisher verhüten zu können, werden der „Voss. Zig.“ folgende Vorschläge für Benutzung von Hotel-Tresors gemacht: 1. Die Tresorschlösser werden unter ständige Bewachung eines Hotelbediensteten gestellt, wofür der Hotelier von den Einlegern eine besondere Gebühr erhebt, die sich nach der Länge der Zeit richtet, in der das Fach in Anspruch genommen wird. 2. Da die verwahrten Gegenstände nicht selten mehrmals aus dem Schrank herausgenommen und wieder hineingelegt werden, so ist bei jeder einzelnen Fache noch eine Extravergrütung in Anrechnung zu bringen. Um die Möglichkeit zu verhüten, dass ein Gast erklärt, er werde das Fach noch einmal gebrauchen, es aber nicht tut, um sich der vorgeschriebenen Gebühr zu entziehen, wird bei der ersten Schrankbenutzung ein bestimmter Betrag von vielleicht 10—20 Mark zu hinterlegen, wovon die Tresorgebühr in Abzug gebracht und wobei der etwaige Rest herausgezahlt wird, worüber auf einem besonderen Formular zu quittieren ist. 3. Wer ein Depot zur Aufbewahrung übergibt, erhält einen Schein, auf dem das Datum vermerkt ist, sowie die Nummer des Schlüssels des Schrankfaches. Der Einleger schreibt seinen Namen und ausserdem gegen ein beliebiges Wort (Stich- oder Passwort) auf diesen Zettel, den er zusammenfaltet oder kuvertiert dem Tresordienste überreicht, der ihn in einem stets verschlossen zu haltenden Schrank aufbewahrt. Will jemand das Depot herausnehmen, so wird der Einleger, das Tresorfach öffnen zu dürfen, die Schlüsselnummer immer nur demjenigen gewährt, der auf einen zusammengelegten Zettel das stets geheim zu haltende Stichwort niedergeschrieben hat, das mit demjenigen übereinstimmen muss, das sich im Tresordienste verzeichnet befindet. Die mündliche Nennung des Stichwortes ist zu vermeiden. Wer ein schwaches Gedächtnis hat, wird gut tun, dieses Stichwort sich irgendwo aufzuschreiben, aber so, dass niemand die Bedeutung, den Zweck dieses Wortes erraten kann. Mit der Herausgabe des Depots erfolgt die gleichzeitige Vernichtung, am besten Verbrennung des Empfangsscheines. Es wäre vielleicht am ratsamsten, für eine und dieselbe Person einen Empfangszettel nur zu einmaliger Benutzung zu geben, und bei jeder neuen Einlage denselben Zettel immer wieder einen neuen zu schreiben. Auf diese Weise würden Tresordiebstahl wohl ziemlich unmöglich gemacht werden; denn der unrechtmässige Besitz des Tresorschlüssels hätte ohne das Passwort für den Dieb absolut keinen Wert. Dem Tresordienste muss es aber zur strengen Pflicht gemacht werden, darauf zu achten, dass der Einleger, der sein Depot an sich nehmen will, auch wirklich das ihm zugewiesene Fach anschliesst und nicht etwa, wie ein gewöhnlicher Dieb, ein anderes öffnet. Um dies genau kontrollieren zu können, ist immer nur einer einzigen Person das Herantreten an den hinter einer Barriere aufzustellenden Tresorschrank zu gestatten.

Wo gibt es die meisten Bakterien? Wir wissen, heute wenig. Bakteriophobie; man sieht insbesondere die Luft von so zahllosen dieser winzigen Feinde des Menschen erfüllt, dass er kaum zu atmen wagt. So schlimm ist es nun freilich nicht, wenn auch nicht gelegentlich werden kann, dass Bakterien in ganz unheimlichen Mengen vorkommen. Aber wo halten sie sich eigentlich auf? Prof. Dr. Hugo Mische hat in der Rede, mit der er sein leipziger akademisches Amt antrat, über die Verbreitung der Bakterien gesprochen. Die Verfertigung des Vortrags in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift ermöglicht es, einiges von der angedeuteten Frage mitzuteilen. Wasser, Luft und Erde werden von Bakterien bewohnt. Die Erde beherbergt sie aber nur dort in grösseren Mengen, wo sie reich an organischen Stoffen ist. In den Naturwissenschaften haben man, und zwar direkt unter der Oberfläche, in 1 gr. getrockneter Erde etwa 10 bis 10 Millionen gezählt. Aber je tiefer man geht, desto geringer wird der Keimgehalt, und bei 5 m. Tiefe finden sich im allgemeinen keine Bakterien mehr. Auch das Grundwasser ist frei von ihnen. In der Luft wachsen Bakterien überhaupt nicht; sie sind in ihr nur im Dauerzustand vorhanden. Nur wenn bakterienhaltige Flüssigkeiten hier zerstäubt werden, können lebende feuchte Bakterien durch die Luft auf weite Strecken transportiert werden. Der Keimgehalt der Luft ist im übrigen von mancherlei Faktoren abhängig, unter denen die Anwesenheit veräuflicher, mit organischen Stoffen versetzten Moleküle wohl der wichtigste ist, da Bakterien (mit wenigen Ausnahmen) organischer Substanzen zum Leben bedürfen. Im geschlossenen Räume hat man z. B. in 10 Liter Luft 30 bis 110 Keime, im Freien, deren 1 bis 5 festgestellt; in den Strassen grosser Städte steigt sich die Zahl bis auf 100 in 10 Liter. Mit der Höhe nimmt die Häufigkeit schnell ab; in Paris wurden unter 35, in der Höhe des Pantheons nur noch 2 in 10 Liter Luft gefunden. Der hohe Norden ist völlig keimfrei. Auch über grossen Wasserflächen werden Bakterien nur ganz vereinzelt angetroffen. Dagegen ist das Wasser selbst voll von ihnen und zwar wieder proportional der Verunreinigung durch organische Stoffe. Die durch Müllflüsse an der Oberfläche der Stadt 400 Bakterien im Kubikzentimeter, unterhalb 500,000. Der Keimgehalt ist natürlich für die Beurteilung der Reinheit des Leitungswassers von grosser Bedeutung. Vom Meere lässt sich wenig Bestimmtes sagen. Dagegen sind einige Daten, die sich auf das Vorkommen von Bakterien in konzentrierten Nährsubstraten beziehen, von Interesse. In Milch z. B. die 24 Stunden bei 25 Grad Celsius stand, wurden 57 Millionen Keime im Kubikzentimeter gezählt; Butter enthält im selben Raum innen 20, aussen 400 Millionen; in einem Emmentaler Käse enthielt jedes Gramm einige Milliarden Keime. Noch weit grössere Ziffern liefern die *Faeces*. Der erste wissenschaftliche Beobachter von Mikroorganismen, Antony van Leeuwenhoek, konstatierte einst, mit Verwunderung, dass in einem Munde mehr *animalcules* seien als in ganz Holland Menschen. In der Tat, die Fülle des Lebens, die sich so auf kleinstem Raume darbietet, betrachten wir auch heute noch mit Staunen und Bewunderung.

M. N. N.

Präsident Roosevelt Reise nach Afrika. Sobald Präsident Roosevelt seine Präsidentenwahl am 4. März dieses Jahres an seinen Thronfolger Mr. Taft abgetreten hat, beabsichtigt er eine längere Reise nach Afrika und nach Ostafrika anzutreten. Am 13. März 1909 wird er sich in New York auf dem Dampfer „König Albert“ des Norddeutschen Lloyd einschiffen, um sich via Gibraltar nach Neapel zu begeben. Sein Sohn Kermit, der Naturforscher, dessen Dr. Meuns, K. Loring und Edmund Heller werden ihn begleiten. In Neapel werden der Präsident und seine Begleiter nach ihrer Ankunft am 25. März einen Dampfer der Ostafrika-Linie besteigen, um nach einer 17-tägigen Seefahrt in Mosambik einzutreffen. Für den darauffolgenden achtmonatlichen Aufenthalt in der Provinz Uganda ist noch kein bestimmter Plan festgelegt worden, jedoch scheint es festzustehen, dass Präsident Roosevelt von Mombassa aus mit der Uganda-Bahn sich nach Nairobi begeben wird, um auf Einladung des Mr. Mc Millan

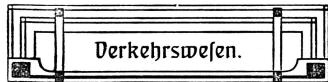
in dessen dortgelegenen Jagdgründen der Jagd auf Hochwild obzuliegen und dann weiter mit der Bahn oder zu Pferde nach Port Florence zu fahren. Am Viktorian-Nyanza wird sich Roosevelt nach Entebbe einschiffen, wo eingeborene Träger, Führer und Jäger ihn erwarten werden, um ihn durch Zentralafrika zu führen. Ende April des nächsten Jahres wird die Expedition in Gondokoro, der Grenzstation des Sudan, eintreffen, und sich von dort zu Fuss oder im Boot nach dem 3000 Meilen entfernten Khartum begeben, wo Mrs. Roosevelt beabsichtigt, mit ihrem Gatten zusammenzutreffen und sich der Gesellschaft anzuschliessen. Mit der Eisenbahn wird sodann die Reise von Khartum weiter durch die Wüste nach Wadi Halfa am 2. Katarakt des Nil fortgesetzt. Von dort wird ein Dampfer die Expedition nach Assuan befördern, von wo die Weiterreise nach Kairo erfolgt. Hier werden Mr. und Mrs. Roosevelt und ihre Begleiter im Mai des Jahres 1910 erwartet. Von Ägypten aus beabsichtigen Mr. und Mrs. Roosevelt eine kurze Reise nach Palästina zu unternehmen, speziell Jerusalem und Damaskus zu besuchen, um im Anschluss daran eine Reise nach Athen, Konstantinopel und durch Europa anzutreten.

Die modernen Hochzeitsreisen. Im „Gil Blas“ liest man: Ehemals zogen die jungen Ehepaare nach Italien, nach Rom, nach Venedig oder nach Florenz, um dort die Flitterwochen zu verleben. Solche Pilgerfahrten genügen nicht mehr der unruhigen Phantasie der neuen Generation, und heute sitzen die jungen Ehepaare darauf, durch weniger klassische Reisen die Aufmerksamkeit der Mitwelt auf sich zu lenken. Der Nordpol und der Südpol ist in Mode gekommen. Ein englischer Offizier, Mr. Verle, verlebte seine Honigmonate in den Südpolarländern. Ein amerikanischer Millionär, Mr. Fleischmann, führte seine junge Gattin in die eisigen Regionen von Alaska, wo sie zwischen Schnee und Eis 14 Tage lang aushielten. Andere haben eine besondere Vorliebe für die heissen Tropenklimate. Ihre Hochzeitsreise führt sie nach Ecuador oder Brasilien, in die afrikanischen Wüsten oder in die Schneeberge des Himalaja und das Hochland von Tibet. Das Fahrrad, das Automobil spielen bei den Plänen zur Hochzeitsreise eine grosse Rolle; in England unternahm kürzlich ein junges Ehepaar eine mehrwöchige Hochzeitsreise per Rad, wobei man im Freien übernachtete und eine bequeme Zeltausrüstung mit sich führte. Andere schwärmen für den romantischen Zauber, der dem gründerischen Zigeunerwagen anhaftet, und sie geniessen dabei immerhin noch grössere Bequemlichkeit als jene Jungvermählten, die in Amerika in den Urwald zogen, um dort auf einem alten Reschen in einer rothgezogenen Kutsche eine Hütte auf einige Wochen ihr Nest zu suchen. Der bekannte Direktor der Pariser Sternwarten, Camille Flammarion, wählte zu seiner Hochzeitsreise den Luftballon. Aber damit sind die Variationsmöglichkeiten nicht erschöpft; die Brautpaare können Zeit zur Trauung schreiten, können sich, falls ihr Unternehmungsgeist zu aussergewöhnlichen Abenteuern streift, für 25,000 Fr. bereits einen neuen Aeroplan anschaffen.

Amerikanischer Hotelluxus. Der Verfasser des „Sumpf“, Upton Sinclair, und andere Novellisten sind in der letzten Zeit gegen die herausfordernde Verschwendung amerikanischer Millionäre aufgetreten. Aber keiner von ihnen hat geahnt, wieviel der Luxus getrieben werden kann. Das neueste Hotel in der Fifth Avenue in New-York liefert nach einem Reuterbericht einen Beweis bedenklicher Art. Das Hotel hat 26 Goldschmiede engagiert, die den Gästen, während der Brautpaare, die höchsten Kabinen und selbst silberne Türklinken anzufertigen. Diese Goldschmiede haben ihre Werkstatt im Hotel. Sie arbeiten zur Zeit an goldenen Tellern und Schlüssel, die in genügender Anzahl vorhanden sein müssen, um 75 Personen mit einem Essen von sieben Gängen zu bedienen. Die Schlüssel werden aus gehämmertem Golde verfertigt. Jede Schlüssel hat einen Wert von 70 Pf. St. und jeder Gang erscheint auf einer Goldplatte, die 150 Pf. St. kostet. Jedem Gast wird sein Essen auf einer solchen Platte gereicht. Der ausgesprochene Zweck dieses kostspieligen Ein-

richtungen ist der, das Volk von den Hotels fernzuhalten. In einem der Hotels wird von den Damen verlangt, dass sie bei Tische Kleider tragen, die aus Federn und Blumen gefertigt sind und deren Farbe mit der Hauptfarbe des Speisesaales in Einklang steht.

Die grösste Brücke der Welt. Wie aus New-York gemeldet wird, reichte die Pennsylvania-Eisenbahn soeben die Entwürfe für den Bau der grössten Brücke der Welt ein. Die neue Eisenbrücke soll New-York mit Long Island verbinden. Mit ihren Zugängen wird sie die Länge von drei englischen Meilen (also etwa 5 1/2 Kilometer) erreichen. Die grösste Spannweite über dem Hell Gate-Kanal wird 1000 Fuss betragen, und der Brückenbogen wird sich 140 Fuss über dem Wasser schwingen, so dass auch die grössten Schiffe darunter hindurchfahren können. Der gesamte Bau wird, abgesehen von den Brückenpfeilern, aus Stahl bestehen, dessen Gewicht etwa 80,000 Tons betragen wird. Die Brücke wird vier Schienenstränge tragen, zwei für Passagierzüge und zwei für den Güterverkehr. Die Kosten des Brückenbaues sollen sich auf 80–100 Millionen Franken belaufen.



Glin-Rochers de Naye. Im Dezember wurden 8,859 Reisende befördert gegen 5,721 im Vorjahre. Die Gesamtzahl der Reisenden pro 1908 betrug 103,762 gegen 92,908 im Jahr 1907.

Die Pilatusbahn beförderte 1908 vom Tage der Betriebsöffnung (Mai) an mit Einschluss von November und Dezember 46,932 Personen gegen 48,339 im annähernd gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Gotthardbahn beförderte im Dezember 226,000 Personen (1907: 240,096). Der Einnahmenüberschuss betrug seit Beginn des Jahres Franken 8,811,857.68 oder Fr. 1,390,978.64 weniger als im Vorjahre.

Montreux-Berner Oberlandbahn. Im Dezember 1908 wurden 28,858 Reisende befördert gegen 30,812 im Vorjahre. Während des Betriebsjahres 1908 beförderte die Bahn 449,222 Personen gegen 441,918 im Jahr 1907.

Territet-Glin. Im Dezember wurden 13,417 Personen befördert gegen 9,933 im Dezember 1907. Auf Ende Dezember beläuft sich die Gesamtzahl der Reisenden pro 1908 auf 251,535 gegen 208,425 im Jahr 1907.

Chur. Wie der „Fr. Rätier“ meldet, hat die Berninabahn die Konzession für die Fortsetzung der Berninabahn nach Edo erhalten. Von Edo bis Brescia soll eine Touristenbahn bereits im Bau sein. Die Berninabahn verspricht also eine Touristenbahn ersten Ranges zu werden, die das venetianische Gebiet auf dem kürzesten Wege mit dem Engadin verbindet.

Neue Touristenbahn. Die Bregenzwaldbahn, die auch von schweizerischen Touristen viel benutzt wird, soll weiter talaufwärts fortgesetzt werden. Die Bahn fährt gegenwärtig bis Bezau, dem Hauptort des Bregenzwaldes; jetzt will man sie bis Schopernau fortsetzen. Das projektierte neue Teilstück ist 16 Kilometer lang und soll 2 1/2 Millionen Kronen kosten.

Schweiz. Bundesbahnen. Die S.B.B. haben im Monat Dezember des letzten Jahres 5,235,000 Reisende (gleichviel wie im Dezember des Vorjahres) befördert. Die gesamte Betriebseinnahme für das Jahr 1908 betrug Fr. 141,335,207 oder Fr. 1,257,700 weniger als für das Jahr 1907. Dagegen belaufen sich die gesamten Betriebsausgaben für das Jahr 1908 auf Fr. 94,117,596 oder Fr. 3,665,908 höher als im Jahr 1907. Der reine Einnahmenüberschuss für 1908 beträgt somit Fr. 2,117,618 oder Fr. 5,265,691 weniger als für das Jahr 1907.

Für Reisende nach dem Auslande. Es scheint, dass die reisende Publika nicht bekannt zu sein, dass auf den deutschen Eisenbahnen seit 1. Mai v. J. auch Billette kombiniert werden können für Reisen, die nicht nach dem Ausgangsort der Reise zurückführen (einfache Reisen), oder die sich aus einfachen Reisen in Verbindung mit Rückreisen oder Rundreisen zusammensetzen, sofern die Entfernung der Reise mindestens 600 Kilometer beträgt. Mit diesen kombinierten Billetten, welche eine Gültigkeit von 45 Tagen haben, kann die Reise beliebig oft unterbrochen werden; sie verdienen also gegenüber den einfachen festen Billetten den Vorzug, da mit den letztern nur eine einmalige Unterbrechung der Reise gestattet ist und die Billette nur 4 Tage gültig sind. Für die Inhaber von schweizerischen Generalabonnements ist diese Einrichtung von Wichtigkeit, indem die Reisenden z. B. ihre Reise in Basel ansetzen und in Lindau beendigen können; für die schweizerischen Strecken steht ihnen dann ihr Generalabonnement zur Verfügung. Ein Preisunterchied zwischen den kombinierten und den einfachen Billetten besteht nicht; bei Benutzung des letztern tritt aber dann ein Nachteil ein, wenn die Reise des öftern unterbrochen werden soll, da in diesen Fällen stets neue Fahrkarten, event. mit Schnellzugzuschlag, gelöst werden müssen.

Nach Italien Reisende werden darauf aufmerksam gemacht, dass zufolge Errichtung eines italienischen Inlandzollamtes im Hauptbahnhof Mailand das direkt nach Mailand Hauptbahnhof eingehende Reisegepäck in diesem Bahnhof zollamtlich abgefertigt werden kann, und zwar: a) wenn der Reisende dies bei der Aufgabe seines Gepäcks verlangt und auf den Transportpapieren vormerken lässt, b) wenn der Reisende während der Fahrt beim Zugpersonal oder spätestens auf der Grenzstation die Zollfreivision in Mailand verlangt. Sofern der Reisende unterlässt, die Zollabfertigung in Mailand zum voraus zu verlangen und der Revision auch nach der Grenzstation nicht zustimmt, wird die Zollabfertigung ebenfalls in Mailand statt. Die Gepäckstücke werden in der Regel mit dem Zuge, in dem der Reisende fährt, ab der Grenzstation weiterbefördert, sonst aber im nächstfolgenden Zuge.

Die französische Grenzkontrollektion für Zölle macht folgende Mitteilung: „Die Reisenden, die per Eisenbahn oder Schiff nach Frankreich kommen und die ihre Reise sofort ins Innere fortsetzen, sind durch blosse Toleranz ermächtigt, ein Minimum von Tabak, Zigarren oder Zigaretten zu importieren, das zur Konsumation auf der Reise bestimmt ist. Den Herren Reisenden wird mitgeteilt, dass vom 1. Mai 1909 an diese Freiheit auf 10 Zigarren, 20 Zigaretten oder 40 Gramm Rauchtabak beschränkt wird, ohne dass es auf diese Beschränkung zu importieren, zu konsumieren, Frauen und Kinder haben kein Recht auf diese Toleranz.“ Damit ist der zollfreie Reiseprovisant an Rauchutensilien noch mehr beschränkt. Bekanntlich war es bisher gestattet, bis zu 30 Zigarren, 60 Zigaretten oder 100 Gramm Tabak zu importieren. Man wird gut tun, von dieser Verordnung Notiz zu nehmen; denn die französischen Zollbeamten sind schnell bereit, für jedes Stück mehr den ziemlich fühlbaren Zollbetrag abzuverlangen. Damen geniessen nach wie vor auch diese kleine Vergünstigung nicht.

Dem deutschen Reichstag sind jetzt die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betreffend die Stempelabgabe von Erlaubniskarten für Kraftfahrzeuge auslänischer Bauart vorgelegt worden. Die Abgabe beträgt nunmehr für Ausländer bei vorübergehendem Aufenthalt in Deutschland: für Kraftfahrer während eines Aufenthaltes von nicht mehr als 30 Tagen im Jahre 3 Mk., für Kraftwagen während eines Aufenthaltes von 1 Tag 3 Mk., von 2–5 Tagen im Jahre 8 Mk., von mehr als 5–15 Tagen im Jahre 15 Mk., von 15–30 Tagen im Jahre 25 Mk., von mehr als 30–60 Tagen im Jahre 40 Mk., von mehr als 60–90 Tagen im Jahre 50 Mk. Die Erlaubniskarten sind in Deutschland zu erwerben, unmittelbar aufeinanderzufolgen. Zur Erteilung von Erlaubniskarten für ausländische Kraftfahrzeuge sind sämtliche Grenzkontrollämter, sowie diejenigen im Innern des Reichsgebietes gelegenen Amtsstellen zuständig, welche von den Landesregierungen dazu ermächtigt sind.

Alleinige Inseraten-Annahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Annoncen-Expedition Unionreklame A.-G. Luzern, Basel, Bern, Glarus, Lausanne, London, Lugano, Montreux, Paris, St. Gallen, Zürich.

Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration du journal et par l'Agence de publicité Unionreclame S. A. à Lucerne, Bâle, Berne, Glaris, Lausanne, Londres, Lugano, Montreux, Paris, St-Gall, Zurich.

Schröder & Schyler & Co
MAISON FONDÉE EN 1739
890
Ue 293 a
Bordeaux
Vertreter für die
deutsche Schweiz: Felix Müller, Interlaken.

A vendre dans le Bas-Valais, pour cause de décès
un petit hôtel-restaurant et dépanche
à proximité immédiate d'une station des C.F.F., très fréquentée par les étrangers. Occasion exceptionnelle.
Ecrire sous chiffre B 20,029 L à Haasenstein & Vogler, Lausanne. (Ue 15 a) 860

Genève
Hôtel à remettre de suite
pour circonstances de famille. Plein centre des affaires. Logeant 50 personnes. Bonne et ancienne clientèle. Valeur Fr. 25,000, cède pour Fr. 18,000 comptant.
Offres écrites sous R. Z. 1769 à l'Agence de Publicité, Union-Reclame. (A 45) 882

Servietten in Leinen-Imitation, neue Dessins
von Fr. 5.- bis Fr. 14.- per mille.
SCHWEIZ. VERLAGS-DRUCKEREI G. BÖHM
* BASEL *
Kostenvollständiger gratis u. franko. Bei grosser Abnahme Rabatt.

Kunstverglasungen
in
Kupfer
Messing
und
Blei.
Draht-
glas
Roh-
glas
Glasbau-
steine
Boden-
glas
Preisnachtrag und Devis zu Diensten

Gesucht für ein Hotel I. Ranges der Zentralschweiz per Mitte Mai: Ein tüchtiger Chef de Réception.

Sprachenkundige, mit der Korrespondenz vertraute und namentlich im Umgang mit Gästen bewanderte Leute mögen sich mit Zeugnisschriften, Photographie, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre H 404 R bewerben.

Hôtel à louer
de construction récente, tout meublé, restaurant, terrasse, jolie situation, au bord du lac de Grève, près Montreux. Confort moderne. 100 lits. Prix de location très modéré. S'adresser à E. de la Harpe, Vevey (H 221 M) 880 Ue 125 a

Für Hôtels und Pensionen
empfehlen unsere seit Jahren bewährten Artikel für Wasch- und Glätterei speziell:
Waschmaschinen-seife „Olivia“ zerkleinerte (gemahlene) hellgrüne Olivenseife.
Bellina (Eldg. Patent ang.) Vorzüg. Sauerstoffwaschmittel mit konzentriertem Gehalt an aktivem Sauerstoff. Kein Chlor oder ätzendes Superoxyd.
1. Feinste Kerseife und Kersenseifspähne. Silberglanzstärke, verbesserte.
Solide Fleckenreinigungsmittel, etc., etc.
Wir geben Wascheverfahren, wobei jede Waschmaschine richtiger Konstruktion, tadelloso arbeitet.
— Beste Schonung der Wäsche. — Keine Fettschluppen. — Detaillierte Preisliste gratis und franko.

1147
(Ue 248 a) **Lustenberger & Cie.,** Luzern, Chem. Produkte, Spezialabteilung f. Wasch- & Glätterei.

Gesucht. Gewandte, sprachkundige Hotelfrau, mit im Hotelfach ausgebildeten Töchtern u. Sohn, suchen
Miete oder Gérance einer Hotel-Pension
40–50 Betten. Bevorzugt Sommer- und Winterkurort. Gefl. Offerten unter Chiffre H 396 R an die Expedition des Blattes.
Beurres frais naturels de table et de cuisine, Fromage d'Unterwald, gras, vieux, à râper, fournit en quantités supérieures à tout le jour.
OTTO AMSTAD, à Beckenried, Unterwald.
„Otto“ est nécessaire pour l'adresse. B 11,801 3233
Grand Prix Exposition Internationale Milan 1906.

Pachtgesuch.
Tüchtiger Fachmann mit eigenem Kapital sucht für sofort oder später ein gut rentables
HOTEL
von 50 bis 80 Betten, mit oder ohne Restaurant, zu pachten. Offerten unter Chiffre H 403 R an die Exp. d. Bl.
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.
SWISS CHAMPAGNE.
de trouve dans tous les bons hôtel suisses.
HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

St. Moritz-Dorf * Neues Post-Hotel

60 Zimmer (80 Betten). Nur Süd- u. Ostzimmer
Moderner Komfort

Grosses, feines Café-Restaurant

Ausschank von München- und Pilsener-Bier.
Zimmer von 3 Fr. an. Volle Pension von 9 Fr. an
(inkl. Zimmer, Heizung und Bedienung).
Bitte Prospekt verlangen.

360

Andr. Marugg.

Société Suisse
de (J 13,730) 1009
Distributeurs automatiques
de papiers
à VEVEY.

Conditions avantageuses pour
fournitures de boîtes et de papier
pour water-closets. Papier de toute
première qualité, très solide et de
grand format. Par l'emploi de ces
appareils on évite le gaspillage et
l'humidité du papier auquel on con-
serve toute sa propriété.

La plus ancienne maison pour ces fournitures en Suisse.

Konkursamtlicher Hotel-Verkauf.

Zufolge bezüglicher Beschlüsse der zweiten Gläubiger-
versammlungen sind folgende Hotels samt dazu gehörigem Land,
wenn möglich aus freier Hand, zu verkaufen:

1. Das Hotel Mattgrat, Birginstock, mit 50 Betten.
2. Das Kurhaus Brisen, Oberrickenbach (Wolfen-
schiesse) mit 40 Betten.

Kaufinteressenten wollen sich bis 26. Januar 1909 melden beim
Konkursamt Nidwalden, Stans.

DIREKTION

Zwei Teilhaber (wovon der eine prima Chef de cuisine),
gemeinsame Besitzer eines Hotels im Süden, suchen auf die
Sommer-Saison 1909 Direktion eines grösseren Hotels.

Gefl. Offerten unter Chiffre H 366 R an die Expedition
dieses Blattes.

Jahres- und Festwirtschaft

im Schützenhaus Albsgütli Zürich

per 1. April a. c. zu verpachten. Event. wird auch tüchtiger,
kaufmännischer Gérant zur selbständigen Leitung eines Regie-
betriebes berücksichtigt.

Bewerber belieben sich für Mitteilung der Bedingungen
zu wenden an den Vorstand der Schützengesellschaft der
Stadt Zürich.
(Za 4396) 885 (Ue 141 a)

Gerantin.

Im Hotelfach tüchtiges Fräulein, sprachenkundig, mit
besten Referenzen sucht Engagement als Gerantin oder son-
stigen Vertrauensposten.

Gefl. Offerten unter Chiffre H 401 R an die Expedition
dieses Blattes.

Zu verpachten event. zu verkaufen:

Eine altrenommierte, gut geführte Hotel-Pension mit
Restaurant und grosser Gartenwirtschaft. Jahresbetrieb,
45 Fremdenbetten; durch verhältnismässig wenig bauliche Ver-
änderungen wäre die Bettenzahl zu verdoppeln. Lage prach-
tlich, in aufblühendem Kurort, direkt am Vierwald-
stättersee (Dampfschiffstation, elektr. Licht, Seebad etc.) Be-
dingungen günstig.

Nur solide, tüchtige und kautionsfähige Bewerber wollen
gefl. Offerten unter Chiffre H 387 R an die Exped. d. Bl. senden.

Hotel-Direktor

33 Jahre alt, zur Zeit als solcher in grossem Etablissement
tätig, sucht sich auf das Frühjahr zu verändern.

Gefl. Offerten unter Chiffre H 376 R an die Expedition
dieses Blattes.

A remettre

dans une ville de la suisse romande, dès maintenant ou pour
époque à convenir un hôtel de premier rang, situé au
bord du lac et fréquenté depuis un grand nombre d'années par
une très belle clientèle. 90 lits, lift et toutes installations mo-
dernes. Mis de fonds frs. 80-100.000. S'adresser Étude des
notaires Guyot et Dubied à Neuchâtel. 879 Ue119a

Köchin gesucht.

In der Heil- und Pflanzenschule St. Pirminsberg (Kanton
St. Gallen) ist auf Anfang Februar die Stelle der Chefköchin neu
zu besetzen. Anfangsgehalt Fr. 800.— nebst freier Station u. Wäsche.

Selbständige, in der einfachen wie feinen Küche bewanderte
Bewerberinnen wollen sich unter Beilage ihrer Zeugnisse melden
bei der
(125 Ch) 873 (Ue 109 a)

Anstaltsdirektion St. Pirminsberg.

Hotel zu verkaufen.

Hotel II. Ranges in St. Moritz-Bad mit
Sommer- und Winterbetrieb ist unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt: das Bureau J. Cantieni
in St. Moritz.
(O 22 M) (Ue 154 a) 884

Zu kaufen gesucht:

Ein guterhaltener
Hotel-Omnibus
(8 plätze)
ein grösserer
Eiskasten.

Offerten mit Beschreibung
und Preis unter H 359 R
an die Exped. d. Bl.

CHESIÈRES (Alpes

vaudoises)

Station d'été et d'hiver

A vendre Terrain situé ex-
cellente position, soleil,
pour construction Hotel-Pension
terrasse et magasin; près route
cantonale, centre affaires. Position
avantageuse assurée à personne
entendue. Case postale 12302.
Lausanne. (Ue 190 a) (H 258 L) 88

Vierwaldstättersee.

Zu vermieten

oder

zu verkaufen.

Villa

mit grossem, altem Park, in sehr
freq. Fremdenort, für kleinere,
Pension geeignet.
Gefl. Offerten unter Chiffre
H 402 R an die Exped. d. Bl.

Für Hoteliers!

Suche für meine Verwandte,
Dame mit Vermögen (ohne deren
Willen), die Bekanntschaft eines
achtbaren, soliden Herrn von an-
sehnlicher Aussenwelt, im Alter von
ungefähr 35 Jahren. Hotelfach-
mann, zu machen. Der Betreffende
sollte in ständiger, sich ein gut-
gehendes Kur- und Fremdensta-
bissement künftlich zu suchen. Er
wollen sich nur achtbare Herren
mit liebenswürdigem Charakter,
die sich über Geschäftskenntnis
ausweisen können, melden. Ver-
mögen Nebensache, wenn die per-
sönlichen Eigenschaften für glück-
lichen Familienleben bürgen. Das
Gesuch ist streng reell. Strengste
Diskretion zugesichert und ver-
langt. Anonymes wird nicht be-
antwortet. Offerten erbittet man
unter Chiffre Z. G. 152 an Rudolf
Mosse, Basel. (Ue 232 a) 891

Das Rillerneufe
in modern eleganten

Papier servietten

Glatte, Fantasie- und
feinereffig - Billige
Preise - Musterkolle-
ktion liegt zu Diensten.

Schweizerische
Verlagsdruckerei
6. Böhm, Basel

Hotel II. Ranges

mit Café-Restaurant (60-80 Betten) in verkehrsreichem Zentrum
zu mieten gesucht. Bei Konvenienz spätere Übernahme.
Kautions. Offerten mit genauer Beschreibung und Zinsangabe
an Postfach 1444 Thuzis. 888

Directeur - Chef de réception

30 ans, au courant de tous les services et comptabilité, avec
références de premier ordre, cherche place pour l'année ou
saison. — Offres sous Ch. H 391 R à l'Adm. du journal.

Hotel-Buchführungen und Sprachen.

3288 Anstalt Mercuria in Lucens (franz. Schweiz.) B 11,774
Wer genau die unentbehrlichen Sprachen lernen will, verlange
Prospekte vom Direktor und Besitzer.
Jules Bitterlin.

Zu pachten gesucht

Jüngere, tüchtige Fachleute (Chef de cuisine) suchen auf
1. April event. früher ein rentables Hotel-Restaurant oder
feineres Restaurant zu pachten. — Jahresgeschäft bevorzugt.
Gefl. Offerten unter Chiffre H 380 R an die Expedition
dieses Blattes.

Chef de réception-Direktor

tüchtiger, erfahrener Fachmann, Schweizer, vier Hauptsprachen
fix, sucht Vertrauensposten. Vorzügliche Referenzen
und Verbindungen.

Gefl. Offerten unter Chiffre H 400 R an die Expedition
dieses Blattes.

A louer dans la Riviera di Ponente (près de Gènes)

Hôtel-Pension

maison renommée. 25-30 lits. Deux saisons.

Offres sous chiffre H 390 R à l'Adm. du journal.

Bonsbücher

Hotel-Journale

Saalebücher

Papierservietten

Wein- & Speisekarten

Closettpapier

Sämtliche Bureau-Artikel, Bureau-Möbel

beziehen Sie am besten durch

A. Bühlmann-Fenner

Theaterstrasse 4-6, Luzern.

Concierge

energischer, tüchtiger Fachmann, Schweizer, 31 Jahre alt, der
4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen u. Referenzen
des In- und Auslandes, gegenwärtig in grossem, erstkl. Hause
in Italien tätig, sucht auf Frühjahr passendes Engagement in
obiger Eigenschaft. Jahresstelle bevorzugt.
Offerten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre H 386 R.

Wintergeschäft

von 50-80 Betten suchen per September a. c. tüchtige, zahlungs-
fähige Fachleute, Inhaber eines bestrenommierten Berghotels mit
kurzer Sommersaison.

Miete mit Vorkaufsrecht, eventuell Kauf.

Gefl. Offerten unter Chiffre H 395 R an die Exped. d. Bl.

Gerance.

Junger Mann, 28 Jahre alt, zur Zeit noch in ungekündigter
Stellung, dem eine sprachkundige, im Hotelfach bewanderte Frau
zu Seite steht, sucht Engagement in mittelgrosses Haus als
Gerant. Jahresstelle bevorzugt. Beste Referenzen zu Diensten.
Offerten an die Expedition unter H 384 R.

Ue 169 a

Internat. Knabeninstitut 1145

Gegründet 1903. Neuville bei Neuchâtel Vergr. 1907.

Erstklassiges Institut für mod. Sprachen: Französisch,
Englisch, Italienisch, Deutsch — Maschinenschriften sowie sämtliche
Handelsfächer — Musik — Turnen. Vorbereitung für Handel,
Bank- und Hotelfach. Kleine Klassen. Grosser Park und Spiel-
plätze; Tennis; Badezimmer. Prachtvolle Räumlichkeiten. Mässige Preise.
Man verlange Prospekt etc. vom Direktor u. Besitzer J. F. Vogelsang.

FENSTER & TÜRENFABRIK

Eichin & Cie

THALWIL - ZÜRICH

DIRECTEUR

(Suisse) avec son Maître d'Hôtel, tous les deux mariés,
cherchent Direction Hôtel Saison d'été. Disposant garantie.
Bonnes références. Modestes prétentions. 382
Adresse: Motta & Ranzenigo, Menton (France).

Musik-Kapelle.

Streichmusik (6-10 Mann), mit vorzüglichen Solisten, altrenommiert,
seit 20 Jahren in nur ersten Hotels mit grossem Erfolg tätig, seit
6 Jahren Hauskapelle vom Hotel Waldlust Frauenstadt, sucht zum
30. Febr. oder später Engagement für Hotel oder Etablissement I. Ranges.
Offerten erbeten an Cellarius z. Zt. Grand Hotel Vereins,
Klosters-Platz. (Hc 332 Q) Ue 146 a 886

Zu verkaufen oder zu vermieten

per 1. Mai a. c. oder später in gewerbsreichem Ort in unmittelbarer Nähe Luzerns mit
Tramverbindung.

Hotel und Pension

Realrecht, möbliert, 16 Fremdenzimmer mit zirka 30 Betten, mit grossem Wirtschafts-
lokalitäten, Tanz- und Theatersaal, grosser Gartenwirtschaft, Kegelbahn, Remise und
Stallung. Branchenkundige Wirtschaftler finden sichere und feste Existenz. Offerten
solventer Bewerber unter Chiffre Ue 46 a an die Union-Reklame, Annoncen-Expedition, Luzern.

Chef de cuisine

33 ans, sérieux et expérimenté, ayant toujours travaillé dans
Hotels et Restaurants de tout 1er ordre, cherche place. S'inté-
resserait aussi avec capital. 877

Offres sous Chiffre A. 19 Z. à l'Union-Reclame, Zürich.

Beim Zentralbureau des Vereins in Basel

können von den Mitgliedern gegen Nachnahme bezogen werden:

Anstellungsverträge für Angestellte (deutsch oder französisch)

per 100 St. Fr. 2.50, 50 St. Fr. 1.50

für Kochlehrlinge gratis.

Zeugnisformulare: Heft à 50 Blatt. Fr. 3.50

„ 100 „ „ 6.—

„ 200 „ „ 10.—

Avis betr. Zimmerbestellungen (eingerahmt) per St. . 1.50

Verdienstmedaillen für Angestellte (als Broche oder Broche
gefasst):

Für 5-10 Jahre oder Saison-Dienstzeit, bronz. Medaille Fr. 8.—

„ 10-15 „ „ „ silberne „ 15.—

„ 15 und mehr „ „ „ goldene „ 45.—

Diplome gratis. Bestellschein verlangen.

Die Termine für Verabfolgung von Medaillen sind: Ende März,
Ende August und Weihnachten. Die Bestellungen haben spätestens
3 Wochen vor jedem Termin zu erfolgen.

Persönlichkeits-Anzeigen

23. Januar 1909.
23 Janvier 1909.

Wo keine Adresse angegeben ist, sind Offerten unter der angegebenen
Chiffre an unsere Expedition zur Weiterbeförderung einzusenden.

Sauf désignation spéciale les offres doivent être adressées, munies
du chiffre indiqué, à l'expédition qui les fera parvenir à destination.

Chiffrebriefe von Plazierungs- bureaux werden nicht befördert.

Les lettres chiffrées des bu-
reaux de placement ne sont pas ac-
ceptées.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Veranlagter: Erstmalige Insertion . . . Fr. 1.—
jede ununterbrochene Wiederholung . . . Fr. 1.—
jede ununterbrochene Wiederholung . . . Fr. 1.—
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind
in obigen Preisen nicht inbegriffen.
Belagnum werden von nicht Abonnenten und nur nach
der ersten Insertion verlangt.

Chef de cuisine. In grand hôtel à Genève cherche un
chef de cuisine de tout premier ordre, place à l'année.
Renvoyer copies de certificats, références et renseignements. Ch. 738

Chef de cuisine gesucht nach dem Engadin, in kleineren,
erstklassigen Hotel, für die Sommerzeit. Chiffre 44

Chef de réception-Sekretär. gewandter, sprachkundiger,
junger Mann, gut in allen Sprachen, in Haus I. Ranges
nach Österreich gesucht. Chiffre 916

Chef de réception-Sekretär. Gesucht für ein erstklassiges
Hotel der Ostschweiz ein tüchtiger, sprachkundiger Chef
de réception-Sekretär, Maschinen schreiben, Buchführung,
März bis Ende September. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeug-
nisabschriften und Photographie erbeten. Chiffre 912

Chefkoch gesucht für den Sommer nach dem Engadin, in
kleineren, erstklassigen Hotel. Chiffre 44

Chef-Pâtissier gesucht in bedeutendes Pâtisseriegeschäft in
Palermo, der in der Lage ist, eine grosse Bäckerei vorzu-
stellen und in Conditorei tüchtig ist. Ausführliche Offerten an
Roggen, Cur. Chiffre 908

Controllouise. mit Warenkenntnissen, gesucht für die Som-
mersaison, nach dem Oberrhein. Ohne prima Referenzen
Anmeldung unzulässig. Photographie und Zeugnisse erbeten. Ch. 823

Directeur-Chef de réception gesucht für Haus ersten
Ranges der Ostschweiz. Bewerber mit nur prima Referenzen,
welche ähnliche Posten inne hatten, wollen Offerten ein-
reichen, mit Angabe der Gehaltsansprüche. Chiffre 36

Directeur-Chef de réception sofort für grosses, erst-
klassiges Pensionshaus Neuchâtel gesucht. Jahresstelle. Be-
dingungen: Tüchtigkeit, Energie, Sprachkenntnis. Bewerber
welche in Italien schon tätig waren, erhalten den Vorzug. Ch. 73

Etagengouvernante. Allerhöchste Haus der deutschen Schweiz
sucht tüchtige, sprachkundige Etagengouvernante, welche
fähig ist, selbständig einen grossen Betrieb zu leiten, und
werberinnen mit prima Zeugnissen wollen Offerten einreichen.
Chiffre 37

Etagengouvernante gesucht für erstklassiges Sanatorium in
Davos. Jahresstelle. Nur prima Referenzen werden in Betracht
gezogen. Photographie u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.
Chiffre 32

Gesucht für Hotel I. Ranges, auf kommende Sommersaison:
1. **Diakonik.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.** 4. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.** 4. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht in grösseres Borgehölde des Berner Oberlandes: 1. tüch-
tiger, solider, selbständiger **Küchenchef.** 2. **Koch** (ge-
setzter Pâtissier); 1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für die Sommersaison, mit Eintritt Mai und Juni:
1. **Oberkellner.** sprachkundig, auch etwas holländisch,
junger Mann, mit dem Engadin, in kleineren, erst-
klassigen Hotel, für die Sommerzeit. Chiffre 44

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gesucht für Hotel I. Ranges der Zentral- und Ostschweiz, auf kom-
mende Saison: 1. **Etagengouvernante.** 2. **Rezeptionssekretär.** 3. **Portier.**
1. **Portier.** 2. **Portier.** 3. **Portier.**

Gérante - secrétaire - caissière. Demoiselle anglaise,
31 ans, munie de sérieuses références, parlant couramment
français, allemand, italien, anglais, espagnol, russe, etc., cherche
à Vaud, cherche de suite engagement stable. Chiffre 85

Kassier-Chef de réception-1. Sekretärstelle sucht
kontinuierlicher Kassier, 31 Jahre, perfekt englisch u. franzö-
sisch, chereche place en Suisse ou à l'étranger. Références
Offerten an F. Speiser, Meran. (817)

Secrétaire. Jeune femme, connaissant les quatre langues
principales, ayant suivi le cours de l'école professionnelle des
hommes, cherche place de secrétaire dans un hôtel. Chiffre 978

Secrétaire-volontaire. Jeune femme, ayant fait école
commerciale et école hôtelière, connaissant parfaitement l'italien,
l'allemand, le français et passablement l'anglais et la dactylo-
graphie, cherche place en Suisse ou à l'étranger. Références
premier ordre et certificats à disposition. Ecrire à M. Merini,
Novara (Italia). (108)

Sekretär. Schweizer, 26 Jahre, der 3 Hauptsprachen in Wort
und Schrift vollkommen mächtig, auch etwas Italienisch, gut
präsentierend, mit Kassa und Reception bestens vertraut, Ma-
schinenschreiber, geleiteter Kellner, sucht Stellung als Sekretär
für sofort oder auf kommende Saison. Chiffre 21

Sekretär (II.). 21 Jahre, der deutschen, französischen und
englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit den
Hauptsprachen in besserer Weise vertraut, sucht Stellung als
Sekretär. Chiffre 993

Sekretär (II.). Junger, fachkundiger Hotelierssohn, der
deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift
mächtig, sucht Stellung als Sekretär, gegenwärtig in
Sekretär in Stellung, sucht Engagement für kommende Som-
mersaison. Chiffre 89

Sekretär. geschäftig und sprachgewandt, sucht auf kommende
Sommersaison passende Anstellung. Chiffre 801

Sekretär (I.)-Chef de réception. Schweizer, der vier
Hauptsprachen vollkommen in Wort und Schrift, auch in
sowie Korrespondenz und Reception vertraut, geleiteter Kellner,
sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 944

Sekretär-Chef de Réception. Schweizer, 31 Jahre alt,
Hauptsprachen in Wort und Schrift, auch in der dactylo-
graphischen Fachmann, in allen Branchen des Hotelwesens
erfahren, sucht entsprechendes Engagement. Chiffre 977

Sekretär-Kassier. 23 Jahre alt, Koch u. Kellner absolviert,
auch in der dactylographischen Fachmann, in allen Branchen
sprachlich beherrschend, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht
zu Frühjahr, wenn möglich, Jahresstelle. Chiffre 842

Sekretär-Kassier. mit prima Referenzen, 4 Sprachen, sucht
zu 15. April oder 1. Mai Engagement. Chiffre 82

Sekretär-Kontrollleur. Junger, sprachgewandter, Bureau-
schreiber, sucht auf kommende Saison, 1. Mai, 1. Juni, 1. Juli
4 Sprachen sprechend, Steno-Dactylograph, sucht auf März
April Stellung. Chiffre 990

Sekretär-Volontär. Italiener, 24 Jahre, gut präsentierend,
tüchtig, seriös, franz. und etwas deutsch sprechend, mit allen
Bureauarbeiten vertraut, sucht Saison- oder Jahresstelle, in
Deutschland, für Saison 1909 oder Jahresstelle, event. nach 15. Mai.
Offerten unter Chiffre 264220. Jede zentrale. Bern. (969)

Sekretärin. Junge, gebildete Tochter, deutsch, französisch
und englisch sprechend, mit dem Kolonienwesen vertraut, sucht
auf kommende Saison, 1. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. August, 1. September
Stellung als Sekretärin. Chiffre 79

Sekretärin. der deutschen, französischen und englischen
Sprache in Wort u. Schrift mächtig, mit der Hotelbuchführung
(Kolonienwesen) und Kassawesen gründlich vertraut, sucht
auf Saison 1909/10 Stellung. Chiffre 927

Sekretärin. Junge Tochter, gut gebildet, der deutschen
und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in
den Hotel-Bureauarbeiten angelehrt durch halbjährigen Kurs
in der hiesigen Handelsschule, sucht auf kommende Saison, 1. Mai,
pro 1909. Offerten erbeten an Rosa Zimmermann, Handelsschule
Gademara. (815)

Sekretärin. dreier Sprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht
auf kommende Saison Stellung. Offerten an M. A. West, 11
Sunderland (England). Chiffre 927

Sekretärin. seriös, gebildete Tochter, deutsch, französisch
und etwas englisch sprechend, mit sämtlichen Bureauarbeiten
in dem Kolonienwesen vertraut, sucht auf kommende Saison, 1. Mai,
sehr gute Zeugnisse, sucht Stelle als Sekretärin, in gutes Hotel,
für sofort oder Sommersaison. Chiffre 931

Sekretärin. Tochter aus guter Familie, der 3 Hauptsprachen
in Wort und Schrift mächtig, mit der Hotelbuchführung vertraut,
kommende Saison Stelle als Sekretärin. Gute Referenzen. Ch. 899

Sekretärin. Hotelierssohn, dipl. Handelslehrer, von Eng-
land zurückgekehrt, deutsch, franz., englisch und etwas italienisch
fähig, sucht auf kommende Saison, 1. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. August,
amerikan. Buchhaltung, Maschinenschreiben und Stenographie
vertraut, bisher im elterlichen Geschäft tätig, wünscht baldmöglichst
Stelle als Volontärin, in gutes Hotel Italiens oder der Riviera.
Chiffre 931

Sekretärin oder Stütze der Hausfrau. Nette Tochter
aus guter Familie, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit schöner
Handchrift, sucht auf kommende Saison, 1. Mai, 1. Juni, 1. Juli,
sehr gute Zeugnisse, sucht Stelle als Sekretärin, in gutes Hotel,
für sofort oder Sommersaison. Chiffre 931

Sekretärin-Volontärin. Junge, intelligente Schweizerin,
aus Hotel-Sekretärin. Etwas Gehalt erwünscht. Offerten an
Sowjetzky, Einsiedeln. (F. O. 107) (186)

Filles de salle. 2 filles de salle, âgées de 20 ans, parlant
français et allemand, cherchent place à l'année ou saison, de
suite ou date à convenir, dans bonne maison. Adresser offres en
indiquant âgées à M. E. poste restante Locarno. (82)

Kellner. der längere Zeit in Frankreich und England zwecks
Ausbildung in der deutschen Sprache. Gute Zeugnisse. Chiffre 81

Maitre d'hôtel. bon restaurateur, âgé de 29 ans et parlant
les quatre langues, cherche engagement pour l'été, de préfé-
rence à l'étranger. Références à disposition. Chiffre 899

Oberkellner. der vier Hauptsprachen mächtig, Schweizer,
31 Jahre, sucht passende Sommersaisonstelle. Zeugnisse
und Photographie zur Verfügung. Adresse: C. Margu, Oberkellner,
Hotel Miranese, Lugano (Italia). (79)

Oberkellner. Schweizer, 26 Jahre alt, der drei Hauptsprachen
in Wort und Schrift mächtig, auch etwas Italienisch, der in
letzter Zeit den Sekretärdienst versehen, tüchtiger Restaurateur,
sucht Stelle als Oberkellner oder Sekretär für sofort oder später.
Chiffre 933

Oberkellner. energisch, sprach- und fachgewandt, 31 Jahre,
1/4 m. gross, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 824

Oberkellner. Deutscher, 27 Jahre, der 3 Hauptsprachen
mächtig, letzten Sommer als Oberkellner in grossem Hause
Deutschlands tätig, sehr mehreres Salons 1. Zimmerkellner,
ersten Hause des Südens, sucht für Sommer Oberkellnerstelle in
gutes Hotel. Chiffre 807

Oberkellner. Deutscher, 4 Sprachen, präsentable Erscheinung,
tüchtiger Restaurateur, sucht Stelle. Chiffre 82

Oberkellner. tüchtiger Restaurateur, der 4 Hauptsprachen
kundig, in Reception bewandert, mit prima Zeugnissen, sucht
frühjahrig Engagement für Saison- oder Jahresstelle. Ch. 770

Oberkellner. Schweizer, 32 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, mit der Hotelbuchführung vertraut, sucht auf kom-
mende Saison, 1. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. August, 1. September
Jahresstelle. Prima langjährige Zeugnisse und Referenzen zu
Disposition. Chiffre 807

Oberkellner. tüchtiger, der 3 Hauptsprachen mächtig, 29
Jahre alt, sucht für sofort oder später passende Stelle. Suchen-
der ist auch in der Reception bewandert und war 5 Jahre in einem
besseren Hotel tätig, sucht in obiger Eigenschaft Stelle. Beste
Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 832

Oberkellner. Schweizer, 29 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen
mächtig, in der Buchführung bewandert, gegenwärtig in einem
Hotel tätig, sucht in einem der grössten Winter

Chef de cuisine. Suisse, 32 ans, connaissant à fond son métier, excellent restaurateur, cherche place dans grand établissement de premier ordre, avec brigade, pour époque à convenir. Références à disposition. Chiffre 947

Chef de cuisine. 34 ans, cherche place d'été avec brigade, pour 4 mois. Très bonnes références, à une même maison. Chiffre 975

Chef de cuisine. 39 ans, Suisse, actuellement à Montreux, très laborieux et économique, possédant certificats de premier ordre, cherche engagement pour de suite ou pour la saison d'été. Chiffre 947

Chef de cuisine. 37 Jahre, der zuletzt mehrere Jahre in gleichem Hause i. d. Schweiz tätig war, tüchtig, zuverlässig und sparsam, mit prima Zeugnissen des In- und Auslandes, wünscht Engagement für sofort oder später. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 985

Chef de cuisine. 30 ans, célibataire, ayant voyagé, muni de tous les meilleurs certificats, cherche engagement à l'étranger, pour la saison, pour époque à convenir. Chiffre 971

Chef de cuisine. Suisse, mittleren Alters, mit prima Zeugnissen und Referenzen des In- und Auslandes, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 940

Chef de cuisine. 37 Jahre, ledig, mit sehr guten Zeugnissen aus ersten Häusern des In- und Auslandes, sucht Engagement für sofort in Jahres- oder Saisonstelle. Chiffre 16

Chef de cuisine. Jeune, marié, connaissant très bien le service, cherche place stable dans bon petit hôtel ou restaurant. Bons certificats. Chiffre 15

Chef de cuisine. 35 ans, marié de bonnes références, cherche place; serait libre de suite. Adresse: M. Antonelli, Rue de la Poste, Vevey. (51)

Commiss de cuisine. Junger, fleissiger Koch, sucht für Anfang März Stelle als Commis in gutem Hause. Offerten unter M. 5, postfach 1000, Zürich. (89)

Cuisinier. 24 ans, ayant travaillé dans des prem. maisons en Suisse, à Paris et à Londres, cherche de suite engagement. Excell. certificats. S'adresser à D. J., Avenue du Mail 1, Genève. (830)

Cuisinier. 33 ans, ayant toujours travaillé comme chef de partie, dans maison de premier ordre, demande engagement. Chef de cuisine, pour la saison. Chiffre 904

Cuisinier. Jeune, homme capable, muni de bonnes références, cherche place de commis-vitrier ou entremetier, dans une bonne maison. Entrée de suite ou époque à convenir. Adresser les offres sous L. 8, poste restante Vevey-Place. (59)

Cuisinier. 18 ans, qui aura terminé son apprentissage au mois d'avril-mai dans un restaurant de premier ordre en France, cherche place pour la saison ou à l'année. Chiffre 998

Cuisinier. 23 ans, parlant français et allemand, cherche place pour le 1er ou 15 mars ou 1er avril, comme saucier ou entremetier, dans un hôtel de la Suisse allemande ou de l'Allemagne du Sud. Bons certificats. Chiffre 992

Cuisinier-pâtissier. Jeune commis, expérimenté, cherche place pour tout de suite ou époque à convenir. Adresser offres sous Chiffre 7972 C à Haasenstein & Vogler, La Chaux-de-Fonds. (195)

Entremetier. 26 ans, sérieux et capable, cherche place pour printemps ou saison d'été, dans une bonne maison. Chiffre 986

Gouvernante d'Economat-Office. gesezten Alters, sprachkundig, sucht sich zu verändern für Jahres- oder Saisonstelle. Geht auch als i. L. in der Schweiz oder Ausland. Eintritt sofort oder später. Chiffre 930

Koch. 24 Jahre, welcher 1. Februar frei wird, sucht Stelle, auch für später, als Rôtisseur, Aide oder passende Anstellung, selbiger ist auch gelernter Metzger, Offerten erbeten an Rud. Fischer, Koch, Hotel, Sonnen, Lugano. (34)

Kochlehrer. 16-jähriger Jungling, gross u. kräftig, deutsch, franz. und italienisch sprechend, sucht Kochlehrstelle per Mai, in gutem Hause. Chiffre 796

Kochlehrer. für Jungling von 16 Jahren, in grossen Haus der franz. Schweiz gesucht. Chiffre 14

Kontrollleur. Junger Mann mit bedeutenden Warenkenntnissen, in Küchen- und Kellervirtschaft tüchtig, in Buchführung bewandert, deutsch, französisch und ziemlich italienisch sprechend, mit guten Zeugnissen versehen, sucht baldigste Stelle. Geht Offerten unter M 12497 an Union-Reclame, Annoncen-Expedit., Luzern. (184)

Küchengouvernante. Tüchtige, selbständige Köchin, sucht Stelle für Frühjahr, als Küchengouvernante, in erstklassigem Hotel. Deutsch, französisch und italienisch sprechend. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 949

Küchengouvernante. tüchtig, gesezten Alters, deutsch, franz. und italienisch sprechend, sucht Stelle für kommende Saison, in erstkl. Hotel. Chiffre 51

Pâtissier. Tüchtiger Konditor, 20½ Jahre, der schon in Hotels gearbeitet hat, sucht für sofort Stelle als Pâtissier, wo ihm Gelegenheit geboten ist, die Küche zu erlernen. Offerten unter O. 196 L. an Haasenstein & Vogler, Lausanne. (300) Ue 145 a

Pâtissier. selbständig, bewanderte Arbeiter, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement in Hotel. Chiffre 88

Pâtissier. tüchtig, mit guten Zeugnissen, sucht baldigste Stelle. Chiffre 75

Volontaire de cuisine. On demande pour jeune cuisinier, ayant terminé son apprentissage de 2 ans et demi en octobre dernier, place de commis ou de volontaire dans bonne maison de la Suisse française où il aurait l'occasion de se perfectionner dans la langue. Disposition à partir de novembre de l'année. Références de premier ordre. Ecrire à A. K., cuis., Grand Hôte, Victoria & Nations, Bâle. (833)

Etage & Lingerie.

Etagegouvernante. gesezten Alters, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit langjähriger Referenz, sucht Stelle auf kommende Saison oder Jahresstelle in der deutschen Schweiz. Eintritt 15. Mai oder später. Chiffre 991

Etagegouvernante. im Hotelwesen durchaus bewandert, 4 Hauptsprachen, sucht für nächsten Sommer Saison- oder Jahresstelle in Hotel i. d. Schweiz. Offiziell nicht ausgesucht. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 24

Etageportier. beider Sprachen mächtig, sucht Stelle auf kommende Sommersaison. Prima Zeugnisse. Chiffre 8

Femme de chambre. parlant les deux langues et l'anglais et l'italien pour le service, demande place à l'année, dans bon hôtel de la Suisse. Bons certificats. Chiffre 29

Femme de chambre. parlant allemand et français, muni de tous les meilleurs certificats, cherche engagement pour la saison d'été, de préférence à Montreux ou Lugano. Adresser les offres à H. K. 100, poste restante Zürich L. (69)

Glättrier (i.) sucht Stelle für sofort oder kommende Saison. 2 Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 824

Glättrier. tüchtig und gewandt, sucht Saison- oder Jahresstelle nach der französischen oder italienischen Schweiz. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 70

Gouvernante d'étage. recommandée, cherche place pour de suite ou pour la saison à venir; parle français et anglais. Certificats d'hôtel de premier ordre. Chiffre 99

Lingerie. tüchtige, sucht Stelle in Hotel i. d. Schweiz. Chiffre 60

Lingerie (erste). tüchtig, gesezten Alters, wünscht Stelle als solche oder Lingeriegouvernante. Chiffre 914

Lingerie (erste). in allen Hotelarbeiten gut bewandert, deutsch und franz. sprechend, sucht baldigste Stelle. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre A. 92, an die Annoncen-Expedit., Union-Reclame, Zürich. (192)

Portier d'Etage. mit guten Zeugnissen, deutsch und franz. sprechend, gewöhnlich nach in Stelle, sucht Saison- oder Jahresstelle, am liebsten in Luzern oder Umgebung. Eintritt Anfang April oder später. Chiffre 23

Zimmermädchen. Junge, intelligente Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als Zimmermädchen in besserem Hotel. Eintritt kann auf 1. oder Mitte März stattfinden. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 11

Zimmermädchen. tüchtig, sucht für kommende Saison Stellung in besserem Hotel. Chiffre 13

Zimmermädchen. tüchtig im Service und heider Sprachen mächtig, sucht den Sommer Stelle in besserem Essenshotel, Jahresstelle bevorzugt. Gute Zeugnisse. Chiffre 5

Zimmermädchen. tüchtig und gut empfohlen, sucht baldmöglichste Stelle für die Frühjahrsaison in grösserem Hotel, wenn möglich nach dem Tessin. Chiffre 70

Zimmermädchen. Deutsche, 4 Hauptsprachen, 27 Jahre alt, selbständig, mittlere Grösse, die dritte Saison in erstklassigem Hotel der Riviera tätig, sucht Stelle als Oberkellner für kommende Saison oder Jahresstelle, auch nach dem Auslande. Prima Referenzen. Chiffre 910

Zimmermädchen. Jüngere Tochter sucht Stelle in Hotel, als angehende Zimmermädchen. Chiffre 929

Zimmermädchen. gewandt, sucht auf kommende Sommersaison Stelle in gutem Hotel in Luzern. Offerten an Th. H., im Haag, Soloth. (888)

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge. Schweizer, 35 Jahre alt, 1 m 70, der 4 Hauptsprachen mächtig, verheiratet, in einem erstklassigen Hotel an der Riviera tätig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 982

Concierge. 38 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen von erstklassigen Häusern, sucht Stelle auf kommende Saison. Chiffre 963

Concierge. tüchtiger, nichtehelicher Mann, 40 Jahre, seit 6 Jahren in einem Hotel ersten Ranges tätig, sucht auf Frühjahr oder Sommer zu verändern. Chiffre 898

Concierge. Schweizer, 28 Jahre, die drei Hauptsprachen sprechend, im Winter etabliert, sucht Engagement für die Sommersaison. Chiffre 886

Concierge. Suisse, 27 ans, 4 langues, actuellement dans une des premières maisons de la Riviera, cherche engagement pour la saison d'été. Ecrire: A. F., poste restante Montreux. (38)

Concierge. nichtehelicher und routinierter, der vier Hauptsprachen mächtig, 29 Jahre alt, gut präsentierend, in allererstem Hause der ital. Riviera tätig, sucht Sommerengagement. Zeugniskopien und Photographie zur Verfügung. Chiffre 39

Concierge. 28 Jahre, sucht Stelle für Sommersaison. Hat 200 St. in guten Häusern gearbeitet. Gute Zeugnisse. Geht Offerten an M. K., poste restante Nice. (26)

Concierge-restaurant. Schweizer, 24 Jahre alt, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle als Concierge auf kommende Saison oder für sofort. Zeugnisse von erstkl. Hotels zu Diensten. Chiffre 918

Concierge-Conducteur. Deutscher, 28 Jahre, der drei Hauptsprachen perfekt mächtig, wünscht Engagement für sofort oder später. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre 922

Concierge-Conducteur. Schweizer, 30 Jahre alt, der vier Sprachen mächtig, sucht Stellung als Concierge, eventuell auch als Concierge. Prima langjährige Referenzen a. Verfüg. Chiffre 874

Concierge-Conducteur. 33 Jahre, der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Engagement für sofort oder später. Prima Referenzen. Chiffre 809

Concierge-Conducteur. Schweizer, 25 Jahre, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle als Concierge oder Conducteur. Zeugnisse von erstkl. Hotels zu Diensten. Chiffre 19

Concierge-Conducteur. Schweizer, 21 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle in allerer. Eigenschaft, für kommende Sommersaison, im In- oder Ausland. Referenzen zu Diensten. Chiffre 20

Concierge oder Conducteur. Schweizer, 26 Jahre, militärisch, sucht Stelle als Concierge oder Conducteur, sucht per sofort oder später Engagement. Prima Referenzen. Chiffre 895

Concierge oder Conducteur. Schweizer, 29 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stellung ab 15. Februar. Frühjahrsaison bevorzugt. Gewöhnlich in grossen Sporthotel tätig. Chiffre 909

Concierge. 23 Jahre, deutsch, französisch und englisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung für sofort oder später. Chiffre 64

Concierge oder Liftier. Junger, tüchtiger, kräftiger Mann, mit guten Zeugnissen, deutsch, franz. und englisch sprechend, wünscht Stelle als Concierge oder Liftier, auf Sommer- oder Winter-Engagement. Chiffre 943

Liftier. Schweizer, 21 Jahre, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle als Liftier oder II. Concierge, in der Schweiz oder in Baden-Baden. Chiffre 923

Liftier. Deutschschweizer, 22 Jahre alt, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht auf Sommersaison. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 930

Portier. Junger, solider, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht sofort Stelle als Portier event. Concierge. Chiffre 893

Portier. der französischen und englischen Sprache mächtig, sucht für die Sommer- oder Winter-Engagement als Concierge oder Portier. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Adresse zu erfragen bei Haasenstein & Vogler, Zürich. (187) HGFCh

Portier. Junger, tüchtiger Mann, vier Sprachen beherrschend, gegenwärtig als Concierge in erstklassigem Hotel Italiens in St. Gallen, sucht Stelle als Concierge oder Conducteur auf kommende Saison. Chiffre 983

Portier. 22 Jahre, deutsch und etwas französisch sprechend, wünscht Saisonstelle nach dem Engadin. Zeugnis u. Photographie zu Diensten. Chiffre 54

Portier. Schweizer, 22 Jahre alt, sucht Anstellungstelle für sofort bis April als Portier d'Etage oder Concierge in gutem Haus. Spricht deutsch, französisch und etwas englisch. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 66

Portier-Conducteur. 26 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, militärisch, sucht Stelle für sofort oder später. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 849

Portier-Conducteur. Schweizer, 21 Jahre, deutsch, englisch und französisch sprechend, sucht auf kommende Sommersaison Stellung als solcher oder als Concierge-Conducteur, in mittleres Haus, mit möglichst frühen Eintritt. Gute Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 998

Portier-Conducteur. 28 Jahre, dreier Hauptsprachen mächtig, sucht baldigste Stelle als solcher oder Portier d'Etage. Prima Zeugnisse. Chiffre 915

Portier (i.) oder Conducteur. gewandter, tüchtiger, zuverlässiger, nichtehelicher junger Mann, deutsch, französisch und englisch sprechend, wünscht eine Stelle zu ändern. Prima Zeugnisse. Offerten an M. S. 84, Zurichstrasse 5, Zürich li. (100)

Portier oder Liftier. Braver Junge, deutsch, französisch u. italienisch, sucht Stelle als Portier in kleinerem Hotel oder Pension; würde event. auch Liftierstelle in grossen Hotel annehmen. Chiffre 27

Portier oder Valet de chambre. Junger Mann, 21 Jahre alt, deutsch, französisch u. englisch sprechend, sucht Stellung bis 1. Februar als Portier oder Valet de chambre in besserem Hotel. Zeugnisse und Photographie zur Verfügung. Geht Offerten unter Chiffre A. 1, poste-restante Basel. (91)

Bains, Cave & Jarbin.

Kellnermeister und Masseur. 32 Jahre, mit langjähriger Praxis in der Hydro- und Elektrotherapie, wünscht sich per 1. Februar oder später zu verändern. Prima Zeugnisse und Empfehlungen. Adresse: J. W. Hermann, Blauenburg (Thüringen), Sanatorium Schwarzach. (202)

Naviste. 33 Jahre, cerca engagemente per 1er Maggio, buona pratica di servizio, referenze a disposizione di primi hotel della Svizzera e della Francia. Offerte a M. Rappal d'A. J., Winter Palace, Montreux. (831)

Kellnermeister. Tüchtiger, solider, langjähriger Kellnermeister, sucht passende Jahres- event. Saisonstelle in Luzern oder Umgebung. Prima Zeugnisse zu Diensten. Schreibe Offerten unter Chiffre Ue 1511 an die Union-Reclame, Annoncen-Expedit., Luzern. (197)

Kellnermeister. Tüchtiger Kellner, mit prima Zeugnissen, 21 Jahre, der bereits in erstkl. Hotels als Kellnermeister tätig war, sucht Stellung als solcher, auf 1. März event. früher. Chiffre 897

Kellnermeister. zureit in einer Weinhandlung tätig, wünscht auf Frühjahr in grösserem Hotel als selbst. stellend. Kellnerarbeiten zu übernehmen. Aufträge erbetet E. Bräuner, Kellner, Weisse Kreuzgasse 74, Chur. (16)

Küfer und Kellnermeister. der schon in Hotels geübt hat, sucht Stellung in Hotel oder Sanatorium, per sofort oder später. Chiffre 992

* Divers *

Gouvernante. Junge Tochter, Deutschschweizerin, die 1 Jahr in einem Hotel als Officegouvernante sowie 1 Jahr in einem Buffet als Volontärin tätig war, mit guten Referenzen, sucht auf Anfang Mai Engagement als angehende Gouvernante in Stütze der Hausfrau, wo sie sich in der franz. Sprache vervollkommen könnte. Chiffre 928

Gouvernante. im Hotelwesen erfahren und energisch, geht Gelegenheit geboten wäre, die italienische Sprache zu erlernen. Würde auch Stelle als Stütze der Hausfrau versehen. Genau und Eloquent. bevorzugt. Chiffre 906

Hausburschen. Zwei solide Hausburschen im Alter von 17 und 22 Jahren, in Sanatorium bedienstet, suchen Saison- oder Jahresstelle auf 1. März event. 1. April. Chiffre 901

Jeune homme. Suisse, âgé de 30 ans, ayant occupé premiers emplois dans les meilleurs hôtels, soit comme maître d'hôtel, secrétaire et concierge, parlant et pouvant correspondre en français, allemand, anglais et espagnol, désire engagement, soit comme premier sommelier-secrétaire, soit au harem, pour se perfectionner dans la réception; prétentions très modestes. Références et certificats de premier ordre à disposition. Chiffre 938

Junger Mann. Schweizer, 23 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Sekretär, Oberkellner oder Stütze des Prinzipals. Prima Referenzen. Chiffre 41

Junger Mann. 27 Jahre, Schweizer, sucht Stelle per sofort oder später, als Secrétaire-assistant. Receptionist oder Oberkellner. Kenntnis der 4 Hauptsprachen. Prima Zeugnisse. Chiffre 31

Maier. Junger, solider, mit eigenem Werkzeug, event. auch mit Leinwand, sucht in grösserem Hotel Arbeit. Chiffre 903

Schneider. Jüngerer, verheirateter Schneider, auf seine Arbeiten geübt, speziell Polieren. Aufträgen sowie Reparieren Jahresstelle in Hotel, Luzern bevorzugt. Eintritt nach Belieben. Chiffre 2

Stütze der Hausfrau. Seräse, gebildete Tochter, im Hotelwesen durchaus erfahren, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht auf kommende Saison Stelle als Stütze der Hausfrau oder sonstigen Vertrauensposten. Winterquartier bevorzugt. Chiffre 76

Stütze der Hausfrau. Fräulein, von guter Herkunft, welches sich dem Hotelfach widmen möchte, geläufig französisch spricht, auch Kenntnisse der englischen Sprache besitzt, wünscht Stelle als Stütze der Dame des Hauses. Geht Offerten unter S. T. 871 an Rudolf Mosse, Stuttgart. (129) Sept. 70. (U 138)

Stütze der Hausfrau. Tochter, 24 Jahre alt, sprachkundig, welche schon Stütze der Hausfrau war, sucht Stelle in Hotel als Stütze der Hausfrau. Chiffre 934

Tapetierzer. tüchtige Kraft, mit prima Referenzen, sucht auf kommenden Sommer Stelle. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Chiffre 787

Tochter. deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle für Sommersaison als Sekretärin-Kassierin oder i. Saal-tochter. Chiffre 989

Vertrauensposten. Tochter, aus gutem Hause, in jeder Branche des Hotelwesens tüchtig und erfahren, mit prima Referenzen, sucht Vertrauensposten. Eintritt kann sofort oder nach Belieben geschehen. Chiffre 47

Vertrauensposten. sucht im Hotelfach durchaus erfahrene, sprachkundige Person gesezten Alters. Beste Referenzen. Chiffre 998

Zur gefl. Notiznahme.

Diejenigen Hotels, welche noch im Besitze nicht passender Offerten (Zeugnisse und Photographien) sind, werden hiermit dringend ersucht, dieselben den betr. Bewerbern beförderlich wieder zuzustellen. Dergleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zu sendende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.

Die Expedition der „Hotel-Revue“.

Anstellungsverträge und Zeugnisse

stets vorrätig für Mitglieder.

Offizielles Centralbureau in Basel.

Hote-Direktor

Leiter eines grösseren Geschäftes, in allen Zweigen des Hotel-faches durchaus bewandert, Mitte der 30er, gut präsentierend, wünscht sich zu verändern. Suchender ist mit tüchtigen Geschäftsfrau verheiratet. Vorzügliche Referenzen. Offerten unter Chiffre H 393 R an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Sekretär

(gelernter Koch und Kellner), der drei Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, letzte Sommersaison als zweiter Sekretär in erstklassigem Hause Luzern's tätig gewesen, zurzeit als erster Sekretär-Kassier in erstklassigem Hotel Egyptens, sucht passende Stelle für kommende Sommersaison (Zentralschweiz bevorzugt). — Geht. Offerten direkt an:

399 **Hans Sieber**, „Savoy-Palace“, Alexandrien.

Chef de Réception-Posten

in kleinerem erstklassigen Haus, sucht junger Fachmann (Schweizer), bisheriger Oberkellner-Sekretär, eventuell als Aide-Chef de Réception in ein grosses feines Haus. Beste Zeugnisse und persönliche Empfehlungen. Eintritt von Mitte April an. Geht. Offerten unter Chiffre H 397 R an die Exped. d. Bl.

Direktor oder Empfangschef.

Langjähriger Oberkellner und Chef de réception, tüchtiger und energischer Fachmann, Besitzer eines Hotels im Süden, der Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Sommerengagement unter bescheidenen Ansprüchen. Geht. Offerten unter Chiffre H 347 R an die Expedition dieses Blattes.

Junger Direktor

durchaus selbständig, seit zwei Jahren mit Erfolg als solcher für eine A.-G. tätig, sucht sich zu verändern. Beste Referenzen. Offerten an die Exped. unter Chiffre H 374 R.

Zeugnis kopien

besorgt schnell und billig Maschinen-schreibweise J. Jäggi, Bundesplatz 35, Luzern. (A 11,305) 3204

Directrice.

Sanatorium (40—45 Patienten) sucht zur Leitung des gesamten Hauswesens zu möglichst baldigem Antritt eine im Hotelbetrieb besonders **erfahrene und energische Directrice** (Dauerstellung). Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüche an Kurhaus Schloss Tegel-Berlin. 394

Hotel-Direktor

Tüchtiger, erfahrener Fachmann, Mitte 30er, mit internationalen Beziehungen und besten Referenzen sucht zum Frühjahr anderweitig Engagement. Selbigem steht eine tüchtige, fachkundige Frau zur Seite. Geht. Offerten unter Chiffre H 398 R an die Exped. d. Bl.

Pension de Familles à remettre

pour cause de circonstances de famille. S'adr.: A. T., 21 Avenue Closelet, LAUSANNE.

Hotel-Direktor

wünscht Stelle in grösserem Hause. Prima Referenzen. Eintritt nach Belieben. Offerten unter Chiffre H 1037 R an die Exped. ds. Bl.

Hotel-Direktor.

Routinierter energischer Fachmann (Schweizer), gelernter Koch und Kellner, erfahrene kaufmännische Kraft, der 4 Hauptsprachen vollkommen mächtig, Leiter eines Grand-Hotel (Frankreich), sucht für die Winter-Saison Engagement. Allererstklassige Referenzen und Beziehungen. Offerten unter Chiffre H 1030 R an die Exped. d. Bl.

Maison fondée en 1796
Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 1011
Marque des hôtels de premier ordre
Dépôt à Paris: V. Pâder, au Châtel Suisse, 41 rue des Petits Champs
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City E.C.
Dépôt à New-York: Cusenier Company, 110 Broad Street.

II. Sekretär gesucht für Saison-Hotel.

Für gebildeten, passenden Mann sichere Aussicht auf Avancement, eventuell auch Jahresstelle. Verlangt wird Deutsch, Französisch, Englisch, gute Schrift und ziemliche Routine im Hotelfach. Gelegenheit für jüngern, intelligenten Oberkellner, der ordentliche Schulbildung hat. Schweizer bevorzugt. Geht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie unter Chiffre H 392 R an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger, junger, kautionsfähiger Hotelier und Restaurateur

welcher seine Ausbildung in England, Frankreich und Deutschland genossen hat, wird für ein grösseres norwegisches Seebad ausserhalb Christiania gesucht. Saison 16. Juni bis 1. September. Vollständiges Inventar vorhanden. Ein Pachtabschluss wird für das erste Jahr nicht verlangt, da es der Gesellschaft hauptsächlich darum zu tun ist, eine ausserordentlich tüchtige Kraft zu engagieren, welche ihren Stab mitzubringen hätte. Auskunft erteilt die Anglo-American Society of Vienna, Wien, Kärntnering 16. 883 Ue 171 a

Tüchtiger Fachmann.

Mitbesitzer eines Hotels, 30 Jahre alt, 4 Hauptsprachen beherrschend, mit allen Bureauarbeiten vertraut, als Oberkellner, Chef de réception und Direktor bereits tätig gewesen, sucht Winterbeschäftigung. Prima Referenzen zur Verfügung. Offerten unter H 278 R an die Expedition dieses Blattes.